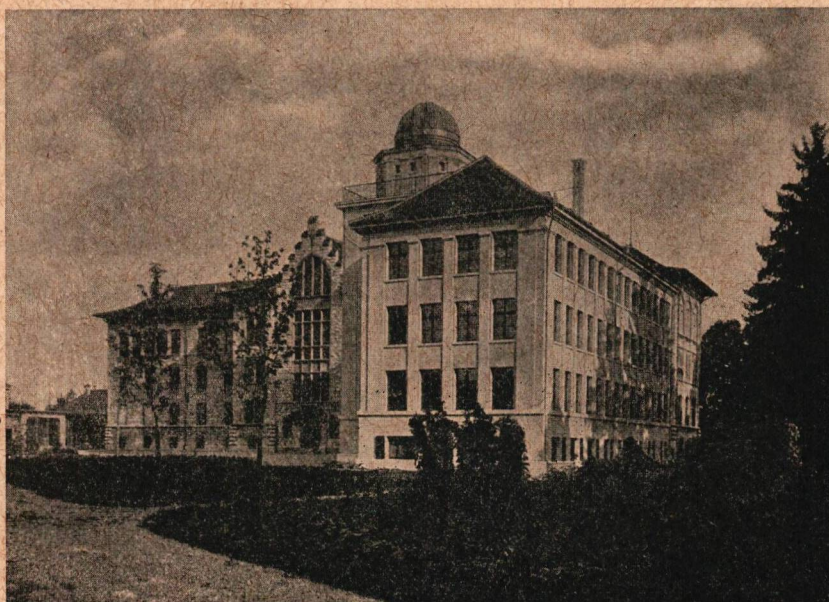


Jahresbericht

der

Aargauischen Kantonsschule

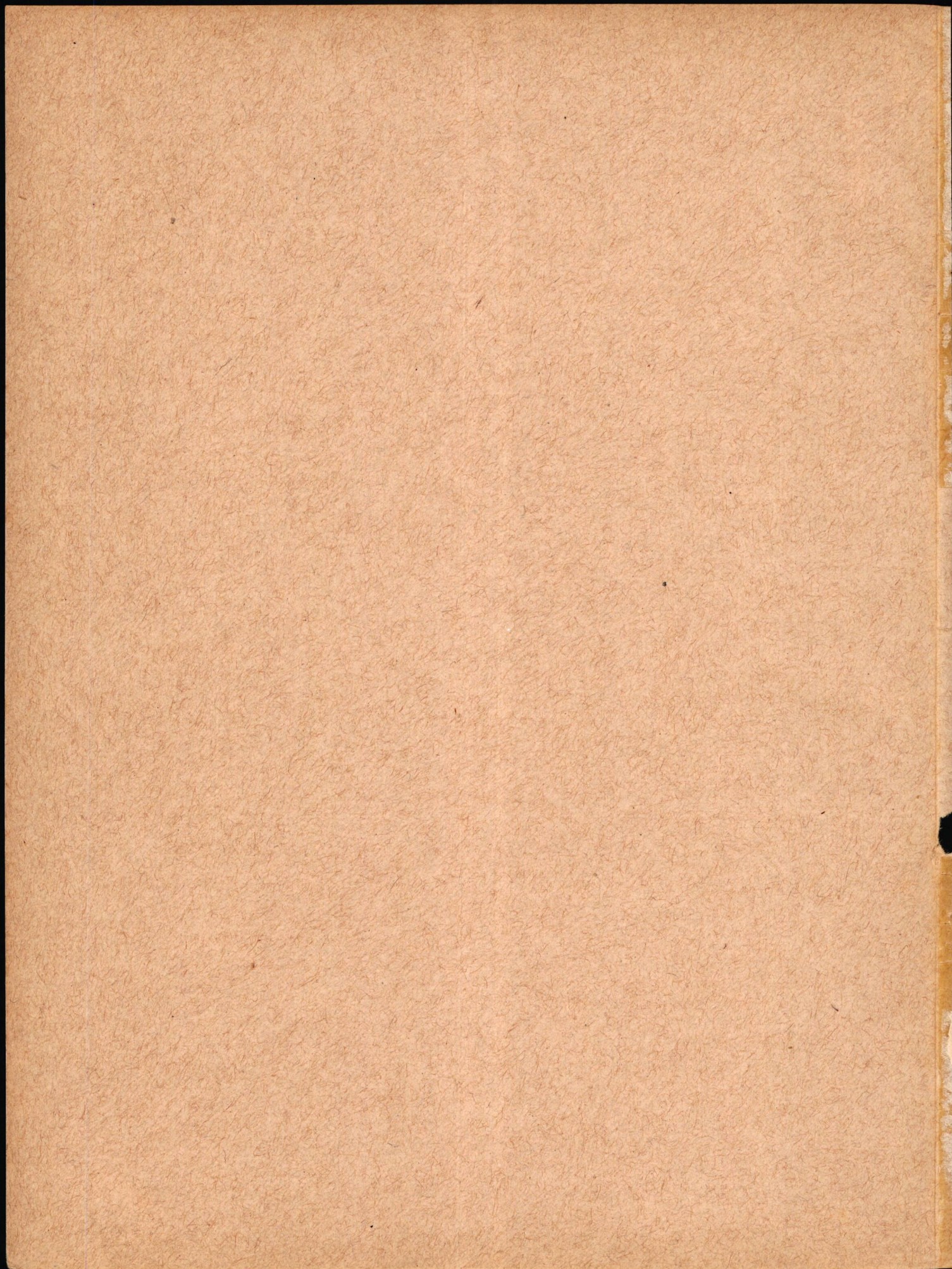


Schuljahr 1917/18



Aarau 1918.
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.





Jahresbericht

der

Aargauischen Kantonsschule

Schuljahr 1917/18.

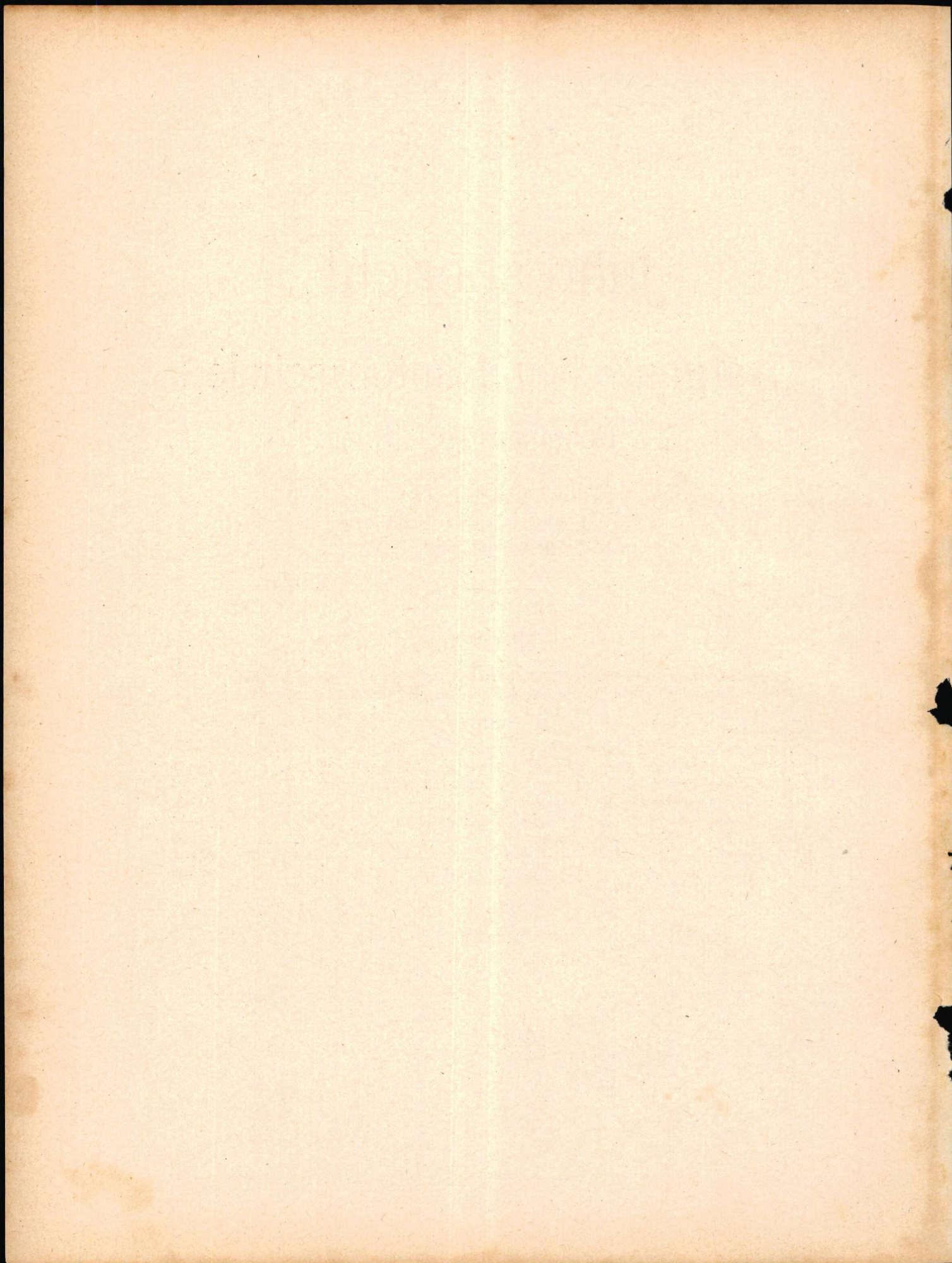
Ausgegeben
vom gegenwärtigen Rektor der Kantonsschule
Dr. Aug. Tuchschnid, Prof.

Inhalt:

	Seite
I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen (Organisation der Schule, Bestimmungen über Aufnahme, Schulgeld, Stipendien, Dispensationen etc.)	1—6
II. Schulnachrichten:	
Aufsichtsbehörden und Lehrerschaft	7—9
Schülerverzeichnis und Verzeichnis der Abiturienten aller drei Abteilungen	10—15
Mitteilungen über die Zuwendung der Stipendien und Organisation	16—24
Erholungen, insbesondere Berichte über die Schulreisen	24—31
Anschaffungen aus der Öhlerstiftung und Geschenke	31—34
Bericht über das Kantonsschülerhaus	34—35
III. Bericht über den Unterricht	36—47
IV. Sammlungen der Schule	47—48



Aarau 1918.
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.



I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen.

1. Organisation.

Die Aargauische Kantonsschule schließt an die aargauische vierklassige Bezirksschule an, welche ihrerseits zum Unterbau die fünfklassige Gemeindegemeinschaft hat. Sie umfaßt drei Abteilungen:

Das Gymnasium (Oberes Gymnasium) mit vier,
die technische Abteilung (Obere Realschule) mit dreieinhalb,
die Handelsabteilung (Höhere Handelsschule) mit drei Jahreskursen.

Das Gymnasium ist namentlich Vorbereitungsschule für die Universität, doch ist nach Absolvierung desselben auch der Übertritt an eine technische Hochschule, speziell an die Eidgenössische technische Hochschule möglich, sobald sich der Kandidat noch über einige ergänzende Studien in mathematischer Richtung, speziell in darstellender Geometrie, ausweist.

Die technische Abteilung bereitet vorzugsweise für den Besuch von technischen Hochschulen, insbesondere die Eidgenössische technische Hochschule und für entsprechende Fakultäten einer Universität vor.

Die Handelsschule vermittelt die allgemeine und die spezielle Vorbildung für diejenigen jungen Leute, welche sich dem Kaufmannsstande und andern praktischen Berufszweigen, wie zum Beispiel dem Verkehrsdienst (Post, Telegraph, Zoll etc.) zuwenden oder behufs weitergehender Studien eine Handelshochschule besuchen wollen.

Am Ende des letzten der vorgeschriebenen Kurse findet am Gymnasium und an der technischen Abteilung das **Maturitätsexamen**, an der Handelsschule die **Diplomprüfung** statt.

Das Maturitätszeugnis berechtigt die Gymnasiasten zum prüfungsfreien Übertritt an eine Universität und, nach der oben erwähnten Ergänzung, auch zum prüfungsfreien Übertritt an die Eidgenössische technische Hochschule.

Die Abiturienten der technischen Abteilung können auf Grund ihres Reifezeugnisses ohne Prüfung an die Eidgenössische technische Hochschule übertreten; auch werden sie nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung in Latein zu den medizinischen Studien zugelassen.

Den Abiturienten der Handelsschule wird als Ausweis über die erworbenen Kenntnisse ein Diplom verabfolgt.

Obligatorische Lehrgegenstände sind:

- a) Am Gymnasium: Deutsche, französische, lateinische, griechische Sprache (oder als Ersatz für letztere Englisch oder Italienisch), Geschichte, Geographie (I. und II. Klasse), Volkswirtschaftslehre, Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Kunstzeichnen (I. und II. Klasse), Gesang, Turnen.

- b) An der technischen Abteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geschichte, Geographie, Volkswirtschaftslehre, mathematische Fächer, Naturgeschichte, Physik, Chemie, technisches Zeichnen, Kunstzeichnen, Gesang, Turnen.
- c) An der Handelsabteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geographie, Geschichte, Kaufmännisches Rechnen und Algebra, Buchhaltung, Handelslehre, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wechselrecht, Physik, Chemie, Warenkunde, Schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben mit Korrespondenz, Turnen, Gesang (für die Mädchen).
- An allen Abteilungen (im Sommer): Militärische Uebungen.

Fakultative Fächer sind:

An allen Abteilungen: Religionslehre und Instrumentalmusik. Am Gymnasium und an der technischen Abteilung: Stenographie für die I. und II. Klasse, Gesang und militärische Übungen für die IV. Klasse. Am Gymnasium: Hebräisch und Englisch für die griechischlernenden Schüler, Italienisch oder Englisch für die Nichtgriechen, Chemisches Praktikum. An der technischen Abteilung: Italienisch oder Englisch, Chemisches Praktikum, Physikalisches Praktikum, Feldmessen. An der Handelsabteilung: Italienisch oder Englisch, Spanisch, Gesang, Zeichnen. Am Unterricht im Spanischen können sich nach Wunsch auch Schüler der andern Abteilungen beteiligen.

Der Besuch der fakultativen Fächer hängt von der Erlaubnis der Lehrerversammlung ab. Schüler, welche zum Besuch eines für sie fakultativen Faches zugelassen sind, dürfen dasselbe im Laufe des Semesters nur aufgeben, wenn zwingende Gründe vorliegen.

2. Aufnahme.

Das Schuljahr beginnt im Frühling. Neueintretende Schüler haben sich beim Rektor schriftlich oder mündlich anzumelden unter Abgabe eines Altersausweises und des letzten Schulzeugnisses. — Die Aufnahme findet gestützt auf eine Prüfung statt. Regel ist der Eintritt im Frühling; ausnahmsweise finden Aufnahmen auch im Laufe des Schuljahres, gewöhnlich aber nur zu Beginn eines Quartals, statt. Alle drei Abteilungen können von jungen Leuten beider Geschlechter besucht werden.

Zum Eintritt in die erste Klasse jeder Abteilung ist in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich und die Vorbildung, wie sie durch den Besuch der vierten Klasse einer aargauischen Bezirksschule oder der entsprechenden Klassen einer andern Schule erreicht wird.

Kandidaten, die in eine höhere Klasse eintreten wollen, haben sich über ein entsprechendes Alter und über die in den vorhergehenden Klassen behandelten Unterrichtsstoffe auszuweisen.

Im Besondern wird für die Aufnahme in die I. Klasse an **Vorkenntnissen** verlangt:

a) Von den Kandidaten für das Gymnasium:

Im Deutschen: Kenntnis der Wort- und Satzlehre, Sicherheit im Analysieren, Fähigkeit, ein innerhalb des Anschauungskreises der Schüler liegendes

Thema aus der erzählenden oder beschreibenden Gattung in gehöriger Gedankenfolge und sprachrichtig, vor allem mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion schriftlich zu bearbeiten.

Im Lateinischen: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Lehren der Syntax und der üblichen Konstruktionsweisen; Befähigung, leichte Stücke aus Cornelius Nepos oder Caesar und leichtere zusammengesetzte Sätze aus dem Deutschen richtig zu übertragen.

Im Griechischen (fakultativ): Bekanntschaft mit der attischen Formenlehre bis zu den Verba auf μ , nebst Fähigkeit, leichtere Stücke ins Deutsche und kleinere deutsche Sätze ins Griechische zu übertragen.

Im Französischen: Richtiges Lesen, Kenntnis der Formenlehre und der allgemeinsten syntaktischen Regeln, nebst Fähigkeit, ein leichtes französisches Diktat ohne häufige Verstöße gegen die Orthographie niederzuschreiben, kurze Sätze ins Französische zu übersetzen und einen ganz leichten, mündlich und in der Fremdsprache behandelten Stoff (kleine Erzählung etc.) schriftlich zu reproduzieren.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit Brüchen und in der Lösung von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Gründliche Kenntnis der vier Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Auflösungen von Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, insbesondere einfacher angewandter Gleichungen. Planimetrie bis zur Ähnlichkeitslehre.

In der Geographie: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen, Kenntnis der Erdoberfläche und der einzelnen Erdteile in ihren Hauptabteilungen, vor allem Europas, nebst Fähigkeit, die wichtigsten geographischen Gebiete dieses Erdteils ohne Hilfsmittel zu zeichnen. — Spezielle Kenntnis in der Schweizergeographie.

In der Geschichte: Eine dem Alter angemessene Kenntnis der vaterländischen Geschichte mit Einschluß der Verfassungskunde; Kenntnis der wichtigsten Begebenheiten und Persönlichkeiten der allgemeinen Geschichte.

In der Naturgeschichte: Fähigkeit, vorgelegte phanerogamische Pflanzen, Wirbeltiere, Gliedertiere und häufigere Minerale nach ihren äußern Merkmalen zu beschreiben. — Elementarkennntnis der wichtigsten Naturerscheinungen.

b) Von den Kandidaten der technischen Abteilung:

Das Nämliche wie von den Kandidaten des Gymnasiums mit Ausnahme des Lateinischen und Griechischen.

c) Von den Kandidaten der Handelsabteilung:

Im Deutschen, im Französischen, in Geographie und Geschichte das Nämliche wie für die beiden andern Abteilungen.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Dreisatz- und Schlußrechnungen; Verhältnisse und Proportionen mit Anwendung auf einfache Zins-, Prozent-, Teilungs- und Mischungsrechnungen. Kenntnis der wichtigsten ausländischen Münzen, Maße und Gewichte. Fertigkeit im Kopfrechnen unter Berücksichtigung von Rechnungsvorteilen. Kenntnis der geometrischen Formenlehre; Berechnung der einfachen geometrischen Figuren und Körper mit Einschluß des Kreises und der Kugel.

3. Das Schulgeld.

Das jährliche Schulgeld beträgt für Schweizer und Ausländer, deren Eltern im Kanton wohnen, Fr. 20, für andere Ausländer Fr. 100.

Von Schulgeld sind infolge besonderer Vertragsbestimmungen befreit: die Söhne und Töchter der Bürger und steuerpflichtigen Einwohner der Gemeinde Aarau und die Stipendiaten; an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung außerdem die Söhne und Töchter aargauischer Kantonsbürger.

Die Schüler, welche im chemischen Laboratorium arbeiten und diejenigen, welche das physikalische Praktikum besuchen, haben außerdem einen Beitrag von je Fr. 10 per Semester zu entrichten. Ein besonderes Schulgeld ist auch für den fakultativen Musikunterricht zu bezahlen und zwar per Semester Fr. 30 für Klavier und Fr. 25 für Violine oder übrige Instrumente.

Begabten und fleißigen, aber wenig bemittelten Schülern können diese Entschädigungen ganz oder teilweise erlassen werden. Die bezüglichen Vorschläge zuhanden der Erziehungsdirektion macht der Rektor in Verbindung mit dem Fachlehrer.

4. Stipendien.

Nach Vorschrift des Gesetzes werden an tüchtige und dürftige Schüler, die sich darum bewerben, Staatsstipendien verabreicht.

Die bezüglichen Gesuche, welche von einem Vermögensausweise begleitet sein müssen, werden von der Lehrerversammlung zuhanden der Behörden begutachtet.

Außerdem gelangen auf Vorschlag der Lehrerschaft jährlich zur Verteilung die Zinsen der Stiftungen von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthert, Zumsteg, Huber und Weibel, sowie (nach einem besonders hiefür aufgestellten Regulativ) die Zinsen des Zentenarfeier-Stipendienfonds.

Endlich sind zu erwähnen die „Viktor Zschokke-Stiftung“ und die „Landammann Franz Waller-Stiftung“. Bundesstipendien, für die Handelsschüler, sind einstweilen nicht mehr erhältlich. (Man vergleiche hiezu Abschnitt II, 4.)

5. Die Dispensationen.

Schüler, die sich durch ein ärztliches Zeugnis ausweisen, daß sie wegen Stimmbruch unfähig sind für die praktischen Übungen im Gesangunterricht, oder denen jede bezügliche Anlage abgeht, kann der Gesanglehrer in Verbindung mit dem Fachinspektor für ein halbes Jahr, beziehungsweise dauernd, dispensieren.

Schüler, die aus Gründen der Gesundheit oder wegen eines körperlichen Gebrechens von irgend einem Fache dispensiert werden wollen, haben durch den Vater oder dessen Stellvertreter dem Rektorate ein motiviertes schriftliches Gesuch einzureichen. Ueber diese Gesuche entscheiden auf Grund einer Untersuchung in Verbindung mit dem Rektor die zwei von der Erziehungsdirektion ernannten Schulärzte, weshalb, von welchen Fächern und auf wie lange dispensiert werden soll.

Für die ärztliche Untersuchung bezahlt der um Dispensation einkommende Schüler zwei Franken. Spidentiaten werden kostenfrei untersucht.

6. Hospitanten.

Für das Hospitieren, welches prinzipiell gestattet ist, gelten folgende allgemeine Grundsätze:

Hospitanten sind in den von ihnen besuchten Fächern als reguläre Schüler zu behandeln; sie erhalten ein Zeugnis mit Ausnahme des Falles C, unterstehen der Schulordnung und bezahlen dasselbe Schulgeld.

Das Hospitium kann von dreierlei Art sein:

A. Ein solches früherer regelmäßiger Schüler, die in einzelnen Fächern ihre Studien fortsetzen wollen. Dieses Hospitium kann gestattet werden: 1. Solchen jungen Leuten, welche wenigstens ein Jahr lang die Anstalt als reguläre Schüler besucht haben und denen der Arzt die Fortsetzung des regulären Unterrichts verbietet. 2. Solchen, die einen vom gewöhnlichen Bildungsgange abweichenden Weg einschlagen, indem sie sich z. B. einer künstlerischen Laufbahn widmen. In diesem Falle muß eine der drei Abteilungen der Kantonsschule wenigstens zwei Jahre lang regulär besucht worden sein. 3. Solchen Schülern, die während ihrer Studienzzeit an der Kantonsschule von einer Abteilung der Schule an eine andere übergehen wollen. 4. Repetenten, wenn besondere Gründe vorliegen, für die Dauer eines Quartals.

B. Ein Hospitium schlechthin:

Jungen Leuten beiderlei Geschlechts kann zur Verfolgung bestimmter Bildungszwecke gestattet werden, einzelne Fächer an der Kantonsschule zu besuchen, falls ihnen für ihre Zwecke in Aarau nicht eine andere Gelegenheit offen steht, z. B. das Gewerbemuseum oder das Töchterinstitut.

C. Ein vorbereitendes Hospitium:

Schüler fremder Zunge, die beabsichtigen, als reguläre Schüler in die Anstalt einzutreten, können vorübergehend als bloße Zuhörer am Unterrichte teilnehmen. Nach einem halben Jahre kann die Zurückweisung solcher Schüler erfolgen, sofern sich zeigt, daß sie entweder wegen Unfleiß oder wegen mangelnder Begabung zu geringe Fortschritte in der Erlernung der deutschen Sprache machen und dadurch zum Hemmschuh in der Klasse werden.

Vorbehalten wird: 1. Die Kandidaten für das unter B näher bezeichnete Hospitium haben sich durch eine Aufnahmeprüfung über ihre Fähigkeit auszuweisen, an dem bezüglichen Unterricht mit Erfolg teilzunehmen. 2. Die Hospitanten haben in der Regel wenigstens drei Hauptfächer oder zwei Hauptfächer und ein Hilfsfach zu besuchen. 3. In ohnehin schon stark besetzten Klassen werden Hospitanten nicht aufgenommen. 4. An der Handelsabteilung wird das Hospitium nur im Falle A und C gestattet. 5. Bei der Gewährung des Hospitiums jeder Kategorie behält sich die Schule die Prüfung des bezüglichen Gesuches von Fall zu Fall vor.

7. Versäumnisse.

Ohne dringende Gründe darf keine Lehrstunde versäumt werden.

Für Aussetzen einer einzelnen Stunde ist jeweilen die Erlaubnis des betreffenden Lehrers, für längere Versäumnisse die des Rektors einzuholen.

In Fällen, wo die Erlaubnis nicht vorher nachgesucht werden kann, haben die Schüler eine von den Eltern oder Kostgebern ausgestellte, mit der Unter-

schrift des Klassenlehrers versehene Entschuldigung in der nächsten Unterrichtsstunde vorzulegen.

Dauert die Verhinderung wegen Krankheit oder aus andern Gründen länger als acht Tage, so ist die schriftliche Entschuldigung beförderlichst an den Rektor zu schicken, der sie alsdann den Lehrern zur Kenntnis bringt.

8. Kostorte.

Schüler, welche nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen, haben von der Wahl ihres Kostortes oder bei Änderung desselben dem Rektor Kenntnis zu geben. Kost und Logis sind bei der gleichen Familie zu nehmen. Hat die Lehrerschaft die Überzeugung, daß sich ein Schüler in einer für ihn ungünstigen Pension befindet, so wird sie seinen Eltern davon Mitteilung machen und wenn nötig Änderung des Kostortes verlangen.

Anmeldungen für das staatliche Kantonsschülerhaus sind direkt an den Vorsteher desselben, Herrn Prof. Dr. Hartmann zu richten. Der jährliche Pensionspreis beträgt für Schüler, deren Eltern Kantonsangehörige sind oder im Kanton wohnen: Fr. 900; für auswärtige Schüler Fr. 1080. Für Mittagstisch allein wird Fr. 1.40 berechnet.

Das „Töchterheim“ hat den Zweck, Schülerinnen des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars, der Kantonsschule und der Frauenarbeitsschule am kantonalen Gewerbemuseum ein freundliches und geordnetes Heim zu bieten. Das große, schöne Haus mit Spielplatz und Garten, liegt in der Nähe der Kantonsschule. Der jährliche Pensionspreis beträgt zur Zeit Fr. 880 für Aargauerinnen und Fr. 980 für Kantonsfremde. Für den Mittagstisch allein wird Fr. 1.30 berechnet.

Die Oberaufsicht führt der Vorstand des Frauenvereins, Sektion Aarau. — Anmeldungen sind zu richten an Fräulein Marie Moser, Vorsteherin des Töchterheims.

9. Wirtschaftsbesuch.

Den Schülern der obern Klassen ist der Besuch der Wirtschaften zwischen 6 und 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends gestattet. Die Lehrerschaft stellt ein Verzeichnis der erlaubten Wirtschaften auf.

Die Schüler der ersten Klasse jeder Abteilung dürfen Wirtschaften nur in Begleitung ihrer Eltern oder deren Vertreter besuchen.

Das Kartenspielen in den Wirtschaften und Eisenbahnwagen ist den Schülern untersagt.

Alle Schüler haben nachts spätestens um 10 Uhr zu Hause zu sein.

10. Austritt.

Schüler, welche vor Vollendung des vollständigen Schulkurses auszutreten wünschen, haben ihren Austritt beim Rektor anzumelden und die schriftliche Einwilligung ihrer Eltern beizubringen. In der Regel wird der Austritt nur auf Ende des Quartals gewährt. Wer ohne zwingende Gründe die Schule vorher verläßt, oder wer die Schule nicht wenigstens ein Jahr lang besucht hat, erhält kein Abgangszeugnis. Der Anspruch auf ein solches geht auch verloren, wenn der Schüler die Schule ohne förmliche Entlassung verläßt.

II. Schulnachrichten.

1. Aufsichtsbehörden.

a) Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Hr. Ringier, Regierungsrat.

Inspektoren: Hr. Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau, für Deutsch, Handels-Korrespondenz, Französisch, Kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung an der Handelsabteilung.

„ Frey-Riniker, Kaufmann in Aarau, für Italienisch an allen Abteilungen, Geschichte, Handelslehre, Handelsbetriebslehre, Volkswirtschaftslehre, Maschinenschreiben und Stenographie an der Handelsabteilung.

„ Oberst Grosjean, Ingenieur in Aarau, für Mathematik und Zeichnen an allen Abteilungen.

„ Dr. Keller, Fürsprech in Aarau, für Deutsch am Gymnasium und an der technischen Abteilung; Handels- und Wechselrecht und militärischen Unterricht.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen, für Naturgeschichte, Physik und Chemie an allen Abteilungen.

„ Dr. Merz, Oberrichter in Aarau, für Geschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung.

„ Ryffel, Musikdirektor in Wettingen, für Gesang und Instrumentalmusik und Kalligraphie.

„ Dr. Senn, Fürsprech in Baden, für Französisch am Gymnasium und an der technischen Abteilung, sowie Turnen.

„ Zimmerlin, Pfarrer in Reinach, für Latein, Griechisch, Hebräisch und Religionslehre.

„ Oberst Zweifel von Glarus, Konsul in Lenzburg, für Englisch und Geographie an allen Abteilungen, Spanisch und Warenkunde an der Handelsabteilung.

b) *Kommission für die Maturitätsprüfung am Gymnasium:*

Herr Pfyffer, Seminardirektor in Wettingen.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen.

„ Dr. Heiz, Pfarrer in Othmarsingen.

c) *Kommission für die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung:*

Herr Erziehungsrat Niggli, Rektor in Zofingen.

„ Dr. Holliger, Seminarlehrer in Wettingen.

„ Dr. Heiz, Pfarrer in Othmarsingen.

d) *Kommission für die Diplomprüfung an der Handelsabteilung:*

Herr Erziehungsrat Dr. Steiner, Arzt in Reinach.

„ Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau.

„ Oberst Zweifel, Konsul in Lenzburg.

2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die Lehrerschaft verteilt:

a) Hauptlehrer:

- Herr D. Caminada (1896*): Französisch in allen Klassen und Italienisch in der 1. und 2. Klasse der Handelsabteilung, dazu Italienisch in den zweiten Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse).
- „ Dr. O. Dill (1899): Geographie an allen Abteilungen und Warenkunde in der 3. Klasse der Handelsabteilung.
- „ Dr. A. Geßner (1891): Griechisch in den drei oberen Klassen und Latein in der 2. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. A. Hartmann (1909): Chemie an allen Abteilungen und im Sommer Algebra in der 1. Handelsklasse.
- „ A. Hirt (1902): Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Handelslehre, Volkswirtschaftslehre, sowie Maschinenschreiben mit Korrespondenz an der Handelsabteilung. Dazu eine Stunde Volkswirtschaftslehre in der 3. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse).
- „ Dr. H. Käslin (1901): Deutsch am Gymnasium, sowie in der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung.
- „ Dr. K. Matter (1916): Mathematik am Gymnasium und in der 2. und 4. Klasse der technischen Abteilung. Dazu technisches Zeichnen in der 2. technischen Klasse.
- „ Dr. Th. Müller (1910): Geschichte am Gymnasium und Griechisch in der 1. Klasse.
- „ Dr. H. Otti (1898): Algebra und Geometrie in der 1. und 3. Klasse, Darstellende Geometrie in der 3. und 4. Klasse, Technisches Zeichnen in der 1., 3. und 4. Klasse, Feldmessen in der 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung; dazu Physik in der 2. Klasse des Gymnasiums.
- „ J. M. Rennhart (1884): Englisch am Gymnasium und in der 1. und 2. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der dritten Klasse der technischen Abteilung.
- „ F. Rey (1895): Französisch in der 1. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der 3. und 4. Klasse des Gymnasiums, in den ersten Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse) und in der 3. Klasse der Handelsabteilung; Spanisch.
- „ Dr. H. Schneider (1913): Latein in der 1., 3. und 4. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. P. Steinmann (1911): Naturgeschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung sowie Algebra in der 1. und 2. Klasse (in der 1. Klasse nur im Winter) der Handelsschule.
- „ E. Truan, Aktuar (1906): Französisch am Gymnasium und in der 2., 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung.

* Jahr der Anstellung an der Kantonsschule.

- Herr Dr. A. Tschopp (1903): Deutsch und Englisch in allen Klassen der Handelsabteilung; Englisch in der 2. technischen Klasse.
- „ Dr. A. Tuchschnid, Rektor (1882): Physik an allen Abteilungen, ausgenommen die 2. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. E. Zschokke, Prorektor (1900): Geschichte an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung, sowie Deutsch in der 2. und 4. Klasse der technischen Abteilung.

b) Hilfslehrer:

- Herr O. Fischer (1910): Stenographie.
- „ Fricker (1904): Turnen.
- „ Hoffmann (1904): Gesang.
- „ Dr. Laager, Fürsprech (1912): Handels- und Wechselrecht.
- „ Rödelberger (1890): Musik.
- „ Weibel (1912): Kunstzeichnen.
- „ Wernly, Pfarrer (1881): Hebräisch.
- „ Dr. Müller (1914): Religionsunterricht.

Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die HH. Hauptmann Zimmerlin, Hauptmann Sauerländer (Infanterie) und Art.-Major Schäfer, soweit ihnen der Grenzdienst das erlaubte.

Der regelmäßige Schulbetrieb wurde etwas beeinträchtigt durch den Militärdienst verschiedener Lehrer. Es mußten beurlaubt werden: Herr Dr. Otti vom 3. bis 14. Juli (Ende des I. Quartals), vom 1. bis 6. Oktober und vom 4. bis 16. Februar (keine Stellvertretung); Herr Dr. Schneider vom 8. Mai bis 14. Juli (Stellvertreter Herr Martin Christinger von Dießenhofen) und vom 14. Januar an bis Schluß des Schuljahres (Stellvertreter Herr Dr. Trudinger von Basel); Herr Truan vom 25. Juni bis 14. Juli (Stellvertretung für den größern Teil der Stunden durch Frau Fischer, Bezirkslehrerin); Herr Dr. Müller vom 17. September bis 6. Oktober (Ersatzunterricht durch Herrn Dr. Rettich aus Zürich).

Beurlaubt war ferner für das ganze erste Quartal Herr Dr. Käslin (Stellvertreter Herr Dr. Röttschi aus Balstal).

Ersatzstunden wurden wiederholt bereitwillig von einzelnen Lehrern übernommen, wenn Kollegen vorübergehend (z. B. wegen Krankheit) am Unterricht verhindert waren, und auch dann, wenn es wegen der kurzen Dauer eines Urlaubs nicht angezeigt erschien, einen Stellvertreter heranzuziehen.

3. Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.

Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.

Es ist der Wohnort angegeben.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

1. Basler, Hermann, Hunzenschwil	9. 1900	11. Schießler, Eugen, Bergamo	1. 1901
2. Bruggiser, Hubert, Zofingen	4. 1901	12. Schuh, Willy, Aarau	11. 1901
3. Bruggiser, Kurt, Wohlen	3. 1901	13. Schwyter, Max, Schöffland	12. 1900
4. Haller, Traugott, Kölliken	6. 1901	14. Simonett, Anny, Frick	1. 1901
5. Kockel, Karl, Frick	7. 1901	15. Sprecher, Klara, Aarau	10. 1900
6. Koprio, Walter, Windisch	11. 1900	16. Sueß, Albert, Brugg	9. 1901
7. Meier, Julius, Baden	1. 1901	17. Suter, Rudolf, Zofingen	6. 1901
8. Merz, Gottlieb, Aarburg	5. 1901	18. Wanner, Louis, Baden	11. 1900
9. Rodel, Ernst, Fahrwangen	6. 1901	19. Wespi, Max, Brugg	11. 1900
10. Schärer, Otto, Aarau	12. 1900	20. Zschokke, Rolf, Aarau	10. 1901

II. Klasse.

1. Ammann, Alfred, Kölliken	12. 1899	17. Kohler, Marie, Aarau	4. 1900
2. Bally, Rolf, Zürich	3. 1900	18. Landolt, Marie, Aarau	5. 1899
3. Beck, Hans, Zurzach	4. 1900	19. Leuenberger, Hans, Aarau	2. 1900
4. Beetschen, Rudolf, Zürich	12. 1899	20. Meyer, Guido, Aarau	8. 1900
5. Belart, Urs, Olten	6. 1900	21. Müller, Franz, Safenwil	4. 1899
6. Bolle, Henri, Zürich	7. 1900	22. Müller, Martha, Aarau	7. 1900
7. Fischer, Hans, Reitnau	1. 1900	23. Oehler, Ernst, Brugg	11. 1899
8. Gerber, Elsa, Aarau	4. 1900	24. Pfyffer, Hans, Zofingen	10. 1900
9. Gessner, Walter, Aarau	5. 1900	25. Richterich, Paul, Schönenwerd	7. 1900
10. Graber, Erwin, Kölliken	11. 1898	26. Schindler, Robert, Rüschtikon	4. 1900
11. Habicht, Heinrich, Aarau	2. 1900	27. Schlatter, Florence, Aarau	7. 1896
12. Halter, Alfred, Beinwil	3. 1900	28. Steiner, Hans, Reinach	8. 1900
13. Heiz, Karl, Reinach	11. 1899	29. Suter, Karl, Frick	2. 1900
14. Hemmi, Heinrich, Paris	11. 1899	30. Wild, Paul, Unter-Kulm	12. 1898
15. Hürzeler, Martha, Aarburg	8. 1900	31. Wyß, Dora, Zofingen	7. 1900
16. Knecht, Josef, Schwaderloch	6. 1899	32. Zürcher, Paul, Aarburg	10. 1899

III. Klasse.

1. Basler, Erwin, Zeihen	11. 1898	14. Meyer, Margrit, Aarau	2. 1899
2. Baumann, Elisabeth, Aarau	3. 99	15. Müri, Walter, Ob.-Entfelden	2. 99
3. Bolliger, Alfred, Küttigen	7. 99	16. Otti, Margrit, Aarau	8. 99
4. Bonenblust, Werner, Zofingen	3. 99	17. Rebmann, Emil, Aarau	8. 97
5. Burgherr, Willy, Strengelbach	4. 99	18. Rennhart, Margarete, Aarau	10. 99
6. Cafilisch, Georg, Neapel	2. 1900	19. Rey, Arnold, Muri	2. 99
7. Erismann, Max, Seon	4. 1899	20. Schmuziger, André, Aarau	1. 99
8. Felchlin, Maria, Olten	4. 99	21. Schwarz, Boris, Lenzburg	3. 99
9. Gessner, Hans, Aarau	9. 98	22. Tschopp, Karl, Aarau	6. 99
10. Groß, Fritz, Zurzach	10. 99	23. Weber, Kurt, Menziken	8. 99
11. Meier, Ernst, Oftringen	10. 99	24. Weber, Marie, Menziken	8. 99
12. Meier, Fritz, Lenzburg	5. 99	25. Zurlinden, René, Aarau	7. 99
13. Meier, Max, Olten	4. 99		

IV. Klasse.

1. Ammann, Albert, Muri	5. 1898	10. Nabholz, Anna, Schönenwerd	5. 1898
2. Arnold, Eduard, Zofingen	5. 98	11. Oppenheim, Max, Lengnau	2. 98
3. Cafilisch, Albert, Neapel	10. 98	12. Preiswerk, Peter, Umiken	11. 97
4. Döbeli, Walter, Schönenwerd	9. 98	13. Rauber, Arnold, Olten	4. 98
5. Hefti, Elise, Seon	9. 97	14. Stiner, Karl, Aarau	1. 98
6. Hegnauer, Frida, Aarau	11. 97	15. Sutter, Karl, Aarau	4. 97
7. Jordan, Karl, Brittnau	4. 98	16. Wanner, Eugen, Baden	8. 98
8. Laur, Rudolf, Brugg	7. 98	17. Wehrli, Ida, Aarau	8. 97
9. Märki, Hans, Brugg	4. 98	18. Widmer, Arnold, Aarau	7. 98

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

1. Anacker, Heinrich, Schönenwerd	1. 1901	13. Kistler, Ernst, Brugg	7. 1901
2. Andres, Max, Aarau	12. 1900	14. Oetiker, Kurt, Wengen	2. 1901
3. Bay, Hans, Suhr	2. 1900	15. Rodel, Wilhelm, Fahrwangen	5. 1901
4. Burgherr, Oskar, Unter-Kulm	1. 1901	16. Rolland, Herbert, Olten	7. 1902
5. Derron, Eugen, Aarau	2. 1901	17. Ryffel, Hans, Wettingen	8. 1901
6. Döbeli, Werner, Aarau	5. 1901	18. Säuberli, Hans, Teufenthal	4. 1901
7. Enderlin, Willy, Aarau	1. 1901	19. Schaller, Hans, Zofingen	12. 1900
8. Frey, Robert, Aarau	2. 1901	20. Schnebli, Paul, Baden	10. 1901
9. Füchslin, Marcel, Brugg	11. 1900	21. Stern, Alfred, Aarau	3. 1901
10. Gysi, Fritz, Bern	1. 1900	22. Wälli, Hans, Lenzburg	10. 1900
11. Haller, Fritz, Reinach	6. 1900	23. Wipf, Hans, Zofingen	11. 1900
12. Hofmann, Ernst, Reinach	5. 1901		

II. Klasse.

1. Bertschi, Ernst, Mailand	11. 1900	14. Müller, Rudolf, Olten	8. 1900
2. Döbeli, Oscar, Aarburg	5. 1900	15. Müri, Hugo, Ob.-Entfelden	5. 1900
3.* Franchini, Luigi, Terni (Ital.)	2. 1899	16. Neeser, Willy, Ob.-Entfelden	5. 1900
4. Frey, Karl, Aarau	6. 1900	17. Nöthiger, Fritz, Strengelbach	5. 1900
5. Frey, Walter, Aarau	2. 1899	18. Ott, Arnold, Brugg	4. 1898
6. Fritschi, Gotthilf, Brittnau	6. 1899	19. Richner, Ernst, Seon	5. 1900
7. Hagenbuch, Fritz, Aarau	5. 1900	20. Steiner, Fritz, Schönenwerd	6. 1898
8. Hunziker, Otto, Aarau	2. 1900	21. Stirnemann, Ernst, Gränichen	11. 1899
9. Kaspar, Arthur, Unter-Kulm	9. 1900	22. Widmer, Ernst, Gränichen	3. 1899
10. Keller, Walter, Aarau	3. 1900	23. Wullschleger, Ed., Gränichen	7. 1900
11. Kuhn, Georg, Bünzen	10. 1900	24. Zweili, Arnold, Schönenwerd	10. 1900
12. Letta, Alexis, Davos	12. 1898	Hospitant: Fürnkranz, Wilson, Aarau	3. 1897
13. Metzler, Ernst, Wohlen	1. 1900		

III. Klasse.

1. Adam, Erwin, Aarau	9. 1898	11. Königsheim, Ludwig, Gräfenhainichen	4. 1901
2. Brown, Charles, Baden	1. 99		
3. Calame, Walter, Baden	11. 93	12. Läubli, Alfred, Aarau	4. 1899
4. Frey, Hans, Aarau	7. 99	13. Lullin, Amédée, Genf	4. 99
5. Gautschi, Alfred, Menziken	4. 99	14. Meyer, Otto, Holderbank	4. 98
6. Haas, Franz, Olten	2. 99	15. Müller, Walter, Seon	7. 99
7. Haller, Paul, Fahrwangen	4. 99	16. Plüss, Walter, Zofingen	7. 99
8. Heim, Walter, Olten	1. 99	17.* Regamey, Gustave, Lausanne	1. 98
9. Kaspar, Rudolf, Schöffland	8. 99	18. Rödiger, Walter, Olten	5. 99
10. Königsheim, Anton, Gräfenhainichen (Preußen)	4. 1901	19. Suter, Hans, Laufenburg	7. 99
		20. Wullschleger, Albert, Gränichen	7. 99

IV. Klasse.

1. Debrunner, Paul, Brugg	2. 1898	12. Schmid, Emil, Küttigen	8. 1898
2. Dietschy, Othmar, Olten	8. 98	13. Steiner, Hermann, Reinach	6. 98
3. Funk, Fritz, Baden	2. 98	14. *Suter, Ernst, Gränichen	9. 98
4. Gisiger, Eduard, Schönenwerd	12. 98	15. Tottoli, Giovanni, Schönenwerd	10. 97
5. Hächler, Walter, Buchs	6. 98	16. Tottoli, Maffeo, Schönenwerd	10. 97
6. Hächler, Richard, Lenzburg	2. 97	17. Umbricht, Emil, Turgi	1. 98
7. Hofer, Walter, Rothrist	10. 98	18. Weber, Alfred, Menziken	2. 97
8. Kistler, Walter, Brugg	4. 97	19. Weber, Franz, N.-Gösgen	1. 98
9. Laube, Karl, Böbikon	5. 98	20. Widmer, Eugen, Gränichen	4. 98
10. Lüthy, Adolf, Muhen	1. 98	21. Zschokke, Werner, Gontenschwil	2. 98
11. Rey, Hans, Fahrwangen	5. 98		

C. Handelsschule.

I. Klasse.

1. Baur, Fritz, Aarau	4. 1900	13. Müller, Ernst, Aarau	4. 1901
2. Bertschi, Herbert, Dürrenäsch	6. 1901	14. Müller, Walter, Lenzburg	4. 1901
3. Coulin, Alphons, Neuchâtel	11. 1900	15. Ogis, Edith, Peseux	10. 1900
4. Fehlmann, Max, Baden	10. 1901	16. Peyer, Luise, Zofingen	10. 1901
5. *Greuter, Elsa, Dottikon	4. 1901	17. *Roth, Karl, O.-Erlinsbach	7. 1900
6. Hafner, Margrit, Aarau	6. 1901	18. Schäfer, Marie, Rombach	10. 1901
7. *Hediger, Theodor, Reinach	9. 1901	19. Schärer, Ernst, Aarau	9. 1901
8. Jetzer, Otto, Lengnau	5. 1900	20. Voser, Hans, Brugg	7. 1901
9. Keller, Elsa, Aarau	5. 1901	21. Walter, Lisa, Aarau	7. 1901
10. Leemann, Emmy, Brugg	11. 1901	22. Walty, Hans, Gontenschwil	7. 1900
11. Maritz, Elsa, Aarau	8. 1900	23. Widmer, Margrit, Aarau	12. 1900
12. Mieg, Arnold, Lenzburg	11. 1900	24. Wyser, Ernst, N.-Gösgen	10. 1901

II. Klasse.

1. Berchem, Berta, Aarau	3. 1900	14. Jetzer, Wilhelm, Baden	2. 1900
2. Berner, Alice, Zetzwil	3. 1901	15. Morath, Else, Aarau	4. 1900
3. *Burkhardt, Walter, Zuzzach	7. 1900	16. Müri, Emma, Schinznach	11. 1899
4. Ducommun, Pierre, Le Locle	6. 1899	17. *Ott, Anna, Brugg	11. 1899
5. Eichenberger, Hans, Beinwil	11. 1898	18. *Salm, Frieda, Othmarsingen	5. 1900
6. Enderlin, Otto, Aarau	12. 1899	19. Stern, Alexander, San-Remo	10. 1899
7. Fretz, Max, Aarau	8. 1900	20. Suter, Otto, Safenwil	11. 1899
8. Garonne, Alexis, Liestal	6. 1898	21. Tschudi, Ernst, Schwanden	4. 1899
9. Hauert, Alfred, N.-Gösgen	7. 1899	22. Wehrli, Alice, Aarau	10. 1900
10. Heim, Paul, Olten	12. 1901	23. Zobrist, Adolf, Rapperswil	2. 1899
11. Hotz, Margrit, Ennetbaden	8. 1900	24. Zobrist, Luise, Hendschiken	8. 1899
12. Hirt, Paul, Zetzwil	5. 1900	25. Zulauf, Otto, Aarau	4. 1900
13. Hirzel, Siegfried, Aarau	8. 1900		

IV. Klasse.

1. Bär, Walter, Aarau	4. 1899	10. Hahn, Fritz, Brugg	6. 1899
2. Berner, Clara, Cordenons (Ital.)	3. 98	11. *Keller, Franz, Full	8. 98
3. Bertschinger, Irma, Lenzburg	12. 98	12. Koch, Joseph, Villmergen	2. 99
4. Bosshard, Jakob, Schönenwerd	9. 99	13. Knoblauch, Elsa, Schinznach-Bad	6. 99
5. *Dutli, Ida, Schöffland	1. 99	14. Montandon, Marie, Aarau	10. 99
6. Enz, Willibald, Aarau	8. 99	15. Müller, Eugen, Aarau	7. 99
7. Geißmann, Ida, Mandach	6. 99	16. Rüthy, Martha, Schönenwerd	11. 99
8. Gloor, Elsa, Aarau	8. 99	17. *Stiefel, Heinrich, Schönenwerd	4. 99
9. Grobety, Roland, Vallorbe	1. 98	18. Straehl, Guido, Zofingen	3. 98

Zusammenstellung.

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total	1916/17
Gymnasium	20	32	25	18	95	Schüler 92
Techn. Abteilung	23	24	20	21	88	„ 82
Handelsschule	24	25	18	—	67	„ 75
					Frequenz 250	249

Töchter waren an der Schule

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total
Am Gymnasium	3	7	6	4	20
An der Handelsschule	10	9	8		27
					<u>47</u>

Von den 249 Schülern, welche für das Schuljahr 1916/17 eingeschrieben waren, traten in das neue Schuljahr über 170. Die übrigen (79) waren ausgetreten, darunter 56 Abiturienten, nämlich 21 des Gymnasiums, 14 der technischen Abteilung und 21 der Handelsabteilung.

Im Frühling 1917 wurden 73 neue Schüler aufgenommen; im Laufe des Jahres traten noch 7 Schüler ein.

6 Kandidaten haben die Aufnahmeprüfung nicht bestanden.

Die Schüler verteilen sich folgendermaßen nach

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	ausserhalb des Kantons	Reformierte	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	61	34	—	26	54	15	78	16	1	95
Techn. Abtlg.	63	21	4	14	53	21	71	17	—	88
Handelsschule	42	22	3	20	33	14	55	12	—	67
	166	77	7	60	140	50	204	45	1	250

Von den 250 — 60 = 190 Schülern, deren Angehörige nicht in Aarau wohnen, hatten nur 94 Kost und Logis in der Stadt, die übrigen 96 kehrten jeden Tag per Bahn oder zu Fuß nach Hause zurück. Das Schülerhaus beherbergte 42 Schüler, das Töchterheim 5 Schülerinnen, bei Familien untergebracht waren 47.

Von den 7 Ausländern sind 5 im Kanton niedergelassen.

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der Klasse

I	Griechisch 4,	nur Englisch 10,	nur Italienisch 0,	Englisch u. Italienisch 6	Schüler
II	„ 6	„ „ 10	„ „ 11	„ „ 5	„
III	„ 3	„ „ 11	„ „ 7	„ „ 4	„
IV	„ 3	„ „ 9	„ „ 3	„ „ 5	„
Zusammen	16	40	21		20 Schüler

Von den griechischlernenden Schülern besuchten 3 auch den fakultativen Unterricht im Englischen. Hebräisch lernten 3 Schüler der dritten Klasse.

Von den Schülern der technischen Abteilung lernten in der

I. Klasse	nur Englisch	9,	nur Italienisch	5,	beide Sprachen	9	Schüler
II.	"	"	12	"	"	5	"
III.	"	"	10	"	"	7	"
	Zusammen		31			17	19 Schüler

An der Handelsabteilung lernten in der

I. Klasse	nur Englisch	5,	nur Italienisch	6,	beide Sprachen	12	Schüler
II.	"	"	7	"	"	4	"
III.	"	"	10	"	"	2	"
	Zusammen		22			12	31 Schüler

Den fakultativen Unterricht im Spanischen besuchten im Sommer 4, im Winter 2 Schüler der obersten Handelsklasse.

Das chemische Praktikum wurde im Sommer von 14 Schülern der 4. techn. Klasse, im Winter von 17 Schülern der 3. techn. Klasse und von 14 Schülern der 4. Klasse des Gymnasiums besucht. Im physikalischen Praktikum arbeiteten 2 Schüler der 3. technischen Klasse. —

An den vorbereitenden Übungen für das Feldmessen (Meßmethoden) nahmen im Winter 11 Schüler der 3. technischen Klasse teil. Die Gelegenheit zu Übungen im Sommer benutzten 2 Schüler der 4. technischen Klasse.

Im Frühling 1817 erhielten am Gymnasium das **Zeugnis der Reife**:

1. Beetschen, Bruno, von Aeschi (Bern), in Zürich (Studium: Jurisprudenz).
2. Eichenberger, Ruth, von Fahrwangen, in Beinwil (studiert nicht).
3. Felber, Hans, von und in Ammerswil (Alte Philologie).
4. Fischer, Rudolf, von Reinach, in Menziken (Naturwissenschaften).
5. Ginella, Arnold, von und in Zofingen (Medizin).
6. Gloor, Hans, von und in Brugg (Jurisprudenz).
7. Holliger, Samuel, von und in Seengen (Theologie, ref.).
8. Hunziker, Hans, von und in Zofingen (Veterinär).
9. Hürbin, Max, von Wegenstetten, in Brugg (Elektroingenieur).
10. Karrer, Hans, von Teufenthal, in Aarau (Jurisprudenz).
11. Kehrer, Louis, von Bötzen, in Olten (Geologie).
12. Kesselring, Hermann, von Märstetten, in Reinach (Pharmacie).
13. Labhard, Karl, von Zurzach, in Baden (Theologie, ref.).
14. Müller, Hans, von und in Lenzburg (Medizin).
15. Oehler, Robert, von Aarau, in Brugg (Theologie, ref.).
16. Oetiker, Lili, von Neuendorf, in Wengen (Medizin).
17. Räber, Wilhelm, von Werd-Rottenschwyl, in Muri (Architekt).
18. Simonett, Ernst, von Medels-Platta, in Frick (Theologie, kath.).
19. Wildi, Armand, von und in Reinach (Medizin).
20. Willi, Josef, von Ob.-Ehrendingen, in Baden (Veterinär).
21. Krauß, Fritz, von Ehingen, (Württemberg), in Aarau (Seeoffizier).

Die Handelsschule verließen im Frühling 1917 mit dem **Diplom:**

1. Von Däniken, Paul, von Ob.-Erlinsbach (Solethurn), in Aarau.
2. Debrunner, Paul, von und in Brugg.
3. Deubelbeiß, Alfons, von Holderbank, in Turgi.
4. Felber, Karl, von Unter-Bözberg, in Aarau.
5. Frey, Gustav, von und in Aarau.
6. Gisi, Bruno, von Nieder-Gösge, in Schönenwerd.
7. Haury, Ernst, von und in Schönenwerd.
8. Hecke, Viktor, von und in Lenzburg.
9. Hug, Eugen, von Schwaderloch, in Baden.
10. Hunziker, Ernst, von Hendschikon, in Hägglingen.
11. Isler, Wilhelm, von Kaltenbach (Thurgau), in Buchs.
12. Kim, Fritz, von Wallbach, in Aarau.
13. Lindt, Otto, von Bern, in Aarau.
14. Maritz, Rosa, von Burgdorf, in Aarau.
15. Montandon, Alice, von Neuenburg, in Aarau.
16. Siegrist, Hans, von Seengen, in Effingen.
17. Spiegelberg, Hedwig, von und in Aarburg.
18. Walther, Bertha, von und in Aarau.
19. Widmer, Jenny, von und in Gränichen.
20. Wirz, Hans, von Olten, in Aarau.
21. Wullschleger, Clara, von Aarburg, in Zofingen.

Letzten Herbst vollendeten ihr Studium an der technischen Abteilung und erhielten das **Maturitätszeugnis:**

1. Debrunner, Paul, von und in Brugg (Studium: Chemie).
2. Dietschy, Othmar, von Lostorf, in Olten (Maschineningenieur).
3. Funk, Fritz, von und in Baden (Jurisprudenz).
4. Gisiger, Eduard, von und in Schönenwerd (Maschineningenieur).
5. Hächler, Richard, von und in Lenzburg (Architekt).
6. Hächler, Walter, von und in Buchs (Theologie, ref.).
7. Hofer, Walther, von und in Rothrist (Maschineningenieur).
8. Kistler, Walter, von Bözen, in Brugg (Bauingenieur).
9. Laube, Karl, von und in Bökikon (Bauingenieur).
10. Lüthy, Adolf, von und in Wohlen (Chemie).
11. Rey, Hans, von und in Fahrwangen (Jurisprudenz).
12. Schmid, Emil, von Zurzach, in Küttigen (Bauingenieur).
13. Steiner, Hermann, von Dürrenäsch, in Reinach (Bauingenieur).
14. Tottoli, Hans, von Zofingen, in Schönenwerd (Chemie).
15. Tottoli, Maffeo, von Zofingen, in Schönenwerd (Chemie).
16. Umbricht, Emil, von Unter-Siggenthal, in Thurgi (Bauingenieur).
17. Weber, Alfred, von und in Menziken (Kulturingenieur).
18. Weber, Franz, von Menziken, in Nieder-Gösge (Maschineningenieur).
19. Widmer, Eugen, von und in Gränichen (Naturwissenschaften).
20. Zschokke, Werner, von und in Gontenschwil (Bauingenieur).

4. Stipendien.

Durch Verabreichung von Stipendien soll bedürftigen Schülern der Besuch der Kantonsschule erleichtert werden. Dabei ist der Begriff bedürftig nicht zu eng aufzufassen. Es braucht ein Schüler nicht arm oder vermögenslos zu sein, um bedürftig im Sinne eines Stipendienanspruchs zu sein. Die Eltern können über ein ordentliches Einkommen und sogar über etwas Vermögen verfügen — es wird ihnen unter Umständen, wenn die Familie kinderreich ist, oder wenn sie abseits von den Bildungszentren wohnen, doch sehr schwer fallen, dem einen oder anderen Kinde oder gar mehreren Kindern eine über die Bezirksschule hinausgehende Ausbildung zu verschaffen. In solchen Fällen sollen die Stipendien nachhelfen. Diese sind nicht als Almosen zu betrachten, sondern als ein von Staates wegen bestehendes Mittel, soziale Gegensätze einigermaßen ausgleichen zu können.

a) Die ordentlichen **Staatsstipendien** im Betrage von Fr. 3160 kamen 23 Schülern und Schülerinnen zugute. Das höchste Stipendium betrug Fr. 200, das kleinste Fr. 100.

b) Der anlässlich der aargauischen Centenarfeier im Jahre 1903 von ehemaligen Schülern der Kantonsschule gestiftete **Centenarfeier-Stipendienfonds** ist heute auf Fr. 34,151 angewachsen. Die Zinsen werden nach dem für die Verwaltung aufgestellten Regulativ zu „Centenarfeier-Stipendien“ je im Betrage von Fr. 200 verwendet. Die definitive Zuerkennung dieser Stipendien erfolgt gestützt auf Vorschläge der Lehrerkonferenz durch eine besonders hiefür bestellte Kommission. Für das Schuljahr 1917/18 wurden 6 solche Stipendien ausbezahlt.

c) Aus den **Zinsen besonderer Stiftungen** (von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthart, Zumsteg, Steinhäuslein, Huber und Weibel) im Gesamtbetrage von Fr. 1010, welche auf Neujahr fällig werden, wurden 3 Stipendien ausgerichtet an Schüler, welche bei der Zuteilung der Staatsstipendien übergangen werden mußten und im übrigen Zuschüsse gewährt an 14 Stipendiaten.

Bei den Verteilungsvorschlägen zu Handen der Erziehungsdirektion waren für die Lehrerkonferenz von jeher außer den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Eltern maßgebend die Tüchtigkeit, der Fleiß und das Betragen des Schülers und ferner der Umstand, ob derselbe bei seinen Eltern wohnen kann oder ob diese in Aarau für Kost und Logis zu sorgen haben. Auch der Bezug anderer Stipendien, neben dem Staatsstipendium, beeinflusst die Höhe des letztern.

d) **Bundesstipendien** gibt es seit Ausbruch des Weltkrieges nicht mehr. Tüchtigen Schülern der dritten Handelsklasse, welche diesen Ausfall empfinden, kann zum Teil Ersatz aus den unter c aufgeführten Mitteln verschafft werden.

e) Unter dem Titel „**Viktor Zschokke-Stiftung** an der aargauischen Kantonsschule“ existiert ein von der Staatskasse verwalteter Fonds, im Jahre 1897 gegründet von Hrn. Prof. Dr. Conradin Zschokke zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn „Viktor“, „dessen Zinsen hervorragend begabten aargauischen Zöglingen der aargauischen Kantonsschule, denen es hiezu an Mitteln gebricht, verabreicht werden sollen, um ihnen zu gestatten, sich an einer Hochschule als Mediziner, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker oder Lehrer in Naturwissenschaften oder Mathematik für höhere Lehranstalten auszubilden.“

Ein auf Grund der Stiftungsurkunde erlassenes Regulativ bestimmt den Modus, nach welchem die verfügbaren Mittel zur Verteilung gelangen sollen.

Für das Studienjahr 1916/17 (Herbst bis Herbst) wurde ein Stipendium von Fr. 400 verabreicht an einen Chemie studierenden ehemaligen Schüler. Der Fonds von ursprünglich Fr. 10,000 ist mit nicht verwendeten Zinsen auf Fr. 14,243 angewachsen.

f) Die Zinsen der „**Landammann Franz Waller-Stiftung**“ „zur Unterstützung eines bedürftigen, fleißigen und begabten Kantonsschülers“ (man vergl. den Jahresbericht 1910/11) im Betrage von Fr. 80 wurden durch den Erziehungsrat auf Antrag der Lehrerkonferenz einem Schüler der Handelsschule zugesprochen und stiftungsgemäß am 11. Januar übergeben.

5. Organisation.

1. Nachdem durch Beschluß des Bundesrates eine Einschränkung im Wirtshausbesuch, Ansetzung der Polizeistunde auf 11 Uhr, erfolgt war, mußte sich auch unsere Schülerschaft eine kleine Verkürzung der Zeit gefallen lassen, welche die Schulordnung für den Besuch der Wirtschaften bis jetzt eingeräumt hatte. Diese Zeit wurde von der Lehrerschaft — einstweilen für die Dauer der Kriegszeit — beschränkt auf 6 bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends. Spätestens um 10 Uhr sollen die Schüler zu Hause sein. — Diese Maßnahme ist nicht nur im Hinblick auf den Ernst der Zeit gerechtfertigt, sondern auch weil der Winterstundenplan ein längeres Ausruhen über Mittag nicht gestattet, mithin rechtzeitiges Schlafengehen mehr als je angezeigt erscheint.

2. Schon am 21. August hatte der Bundesrat Maßnahmen behufs Einschränkung des Verbrauchs von Kohle und elektrischer Energie beschlossen und am 9. Oktober kam dann noch eine ergänzende Verfügung hinzu. Demgemäß wurde der Winterstundenplan ausgearbeitet noch bevor die den bundesrätlichen Vorschriften entsprechende regierungsrätliche Verordnung vom 19. Oktober erschien, die sich auch mit den Schulen befaßte. Durch Ausnützung der Stunden von 1—2 wurde erreicht, daß fast aller Unterricht in der Zeit zwischen morgens 8 Uhr und abends 5 Uhr erteilt werden konnte. Durch Fallenlassen der 11 Uhr-Pause, Ansetzung der vierten Vormittagslektion von 11 Uhr bis 11 Uhr 45, der Festsetzung der ersten Nachmittagslektion auf 1 Uhr 15 bis 2 Uhr, wurde über Mittag eine Unterbrechung des Schulbetriebs von 1 $\frac{1}{2}$ Stunden ermöglicht, die auch für die entferntest wohnenden Schüler genügte, mit Muße das Mittagessen einnehmen zu können.

In einer Konferenz der Lehrer wurde auch möglichste Einschränkung der Hausaufgaben empfohlen. Man sagte sich: Die häusliche Heizung wird da und dort zu wünschen übrig lassen und mancher Schüler kann nicht im eigenen Zimmer arbeiten, sondern ist auf den gleichen Raum mit andern Hausbewohnern angewiesen.

3. Die Kohlennot veranlaßte die städtischen Behörden, im Einverständnis mit der Erziehungsdirektion, den Schulunterricht der verschiedenen Stufen auf zwei Schulhäuser zu konzentrieren. Das Zelglischulhaus und die Turnhallen blieben den Winter über geschlossen. Die Bezirksschulen wurden im Primarschul-

gebäude an der Bahnhofstraße untergebracht, wo sie früher waren und das Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut fand im Kantonsschulgebäude Aufnahme. Dank der kürzlich durchgeführten Erweiterung des Hauses konnte das geschehen, ohne daß eine Einschränkung der Lehrpläne oder eine zu starke Belegung der Lehrzimmer nötig war. Die der Kantonsschule zur Verfügung stehenden Reserveräume (2 große und 4 kleine und dazu die künftigen, noch nicht möblierten Bibliothekräume reichten eben aus, um die Gäste aufzunehmen. Wie wir voraussahen, vollzog sich der Betrieb der beiden Anstalten nebeneinander völlig reibungslos. Daß es außerhalb des Unterrichts zuweilen etwas lebhafter als sonst zugeht, muß nicht wundernehmen, war doch die Zahl der ein- und ausgehenden Schülerinnen um rund Hundert gestiegen.

Für den Sommer wird das Seminar wieder seine eigenen Räume beziehen. Ob es aber nicht nächsten Herbst noch einmal vom Schanzrain zu uns niedersteigen muß? Mag der fürchterliche Krieg bald ein Ende nehmen oder nicht, so ist kaum anzunehmen, daß der Brennstoff nächsten Winter weniger rar als heute sein wird. Darum wollen wir die Quartiere für ein zweites Mal bereit halten und von den Gästen Abschied nehmen, indem wir sagen: Auf Wiedersehen!

4. Zuzufolge der Kohlenknappheit bedingte Einschränkungen im Eisenbahnverkehr haben schon bis jetzt störend auf den Schulbesuch eingewirkt. Nun kommt auf den 1. März die vierte Fahrplan-Reduktion, und darüber hinaus spricht man sogar schon von einer fünften. Von unsern 250 Schülern wohnen in normaler Zeit rund 100 außerhalb Aarau. Die meisten davon kommen morgens mit den Zügen und fahren abends wieder nach Hause. Viele können sogar die Mittagszeit zu Hause zubringen. Künftig werden noch mehr dieser Schüler, als es jetzt schon der Fall ist, nicht bloß über Mittag, sondern überhaupt in Aarau bleiben müssen, denn der Stundenplan wird sich kaum den Verkehrsmöglichkeiten aller auswärtigen Schüler anpassen lassen, wenn auch im schlimmsten Fall noch die Morgen- und Abendzüge bleiben. Nur ungern würde die Schule im Sommer den Beginn des Unterrichts auf 8 Uhr hinausschieben, wofür jüngst ein Zeitungsschreiber plaidierte; nicht deshalb, weil die Zeit von 7 $\frac{1}{4}$ –8 Uhr den Lehrern besonders bequem liegt, sondern weil diese Stunde für den Unterricht zu den fruchtbarsten gehört und jedenfalls höher gewertet werden muß, als eine Mittagsstunde oder eine späte Abendstunde. Bei der Anlage des Stundenplanes für eine der 3 Abteilungen mit verschiedenen Lehrplänen zusammengesetzte Anstalt, in dem neben den obligatorischen Stunden die vielen fakultativen Fächer untergebracht und besondere Stunden nur für die Töchter und ferner solche für kombinierte Klassen reserviert werden müssen, ist es ganz unmöglich, regionale Bedürfnisse nach Wunsch zu befriedigen.

5. Behufs Streckung der Kohlenvorräte wurden die Weihnachtsferien für alle Schulen in Aarau von zwei auf drei Wochen ausgedehnt. Dafür mußten unsere Schüler auf den zweitägigen Erholungsurlaub (letzter Samstag im Februar und darauf folgenden Montag), wie er seit einigen Jahren üblich ist, verzichten.

6. **Ergänzungsmaturität in Latein** für Schüler, welche die Reifeprüfung an der technischen Abteilung bestanden haben.

Ueber diese Angelegenheit hat sich das Rektorat mit der Lehrerkonferenz ins Einvernehmen gesetzt und sodann im Mai 1917 an die Erziehungsdirektion

einen Bericht abgeben, dem wir Folgendes entnehmen: „§ 143 des Schulgesetzes lautet: „Ueber die Befähigung zum Studium der Theologie, der Rechtswissenschaft, der Arzneikunde und des höhern wissenschaftlichen Lehramtes haben diejenigen, welche eine dieser Berufsarten im Kanton ausüben oder die Wohltaten bezüglicher Konkordate auch in andern Kantonen genießen wollen, sich durch ein Maturitätszeugnis über angemessene Vorbildung für ihr Berufsstudium auszuweisen. Ohne Vorweis des Maturitätszeugnisses wird niemand zu der für die genannten Berufsarten vorgeschriebenen Staatsprüfung zugelassen.“

Es ist selbstverständlich nur das Maturitätszeugnis des Gymnasiums gemeint — an eine andere Vorbildung für genannte Studien als durch das Gymnasium hat bei Aufstellung des Gesetzes von 1865 niemand gedacht.

Das hat sich mit der Zeit geändert. Die Zwecke, denen die Gymnasien und die obern Realschulen (techn. Abteilung) dienen, sind heute nicht mehr so eng umschrieben und scharf von einander geschieden wie früher. Alle Jahre kommt es vor, daß einzelne Gymnasiasten zu technischen Berufsarten übergehen, während Realschüler sich nicht einer technischen Hochschule zuwenden, sondern ein Universitätsstudium, namentlich Medizin oder Jurisprudenz, ergreifen. In allen diesen Fällen muß die technische Maturität ergänzt werden. Der künftige Mediziner und der Jurist haben noch eine Prüfung in Latein zu machen. Früher hatten solche Kandidaten ohne Ausnahme Gelegenheit, die Ergänzungsprüfung vor der eidgenössischen Maturitäts-Prüfungskommission für die Kandidaten medizinischer Berufsarten abzulegen; seit einigen Jahren können das nur noch die Studierenden der letztern Berufsarten. Die andern sind auf kantonale Prüfungen angewiesen.

Für den Kanton besteht nur ein Maturitäts-Reglement für das Gymnasium und eines für die technische Abteilung. Der Fall einer Ergänzung der technischen Maturität, so daß diese dann als Gymnasialmaturität angesehen werden kann, ist reglementarisch nicht vorgesehen. Da herrscht eine Lücke, die ausgefüllt werden muß. Den Entscheidungen von Fall zu Fall ohne bestimmte Richtlinien haften Mängel an, welche die Vorbereitung auf die Hochschulen schädlich beeinflussen und dem Ansehen des Gymnasiums Abbruch tun.“

Nach dem Hinweis auf solche in einigen Fällen zu Tage getretenen Mängel sagt der Bericht weiter:

„Wer von der technischen Abteilung weg Universitätsstudien betreiben will, für die die Kenntnis des Lateinischen verlangt wird, soll es mit dem Erwerb dieser Kenntnisse ernst nehmen und soviel erreichen, daß ihm dafür wenigstens die Note genügend erteilt werden kann. Wenn dann der Kandidat zum juristischen Staatsexamen zugelassen wird, so darf er wohl zufrieden sein, war doch seine Zeit an der Kantonsschule um ein langes Wintersemester kürzer als für die Gymnasiasten. Zur Unterstützung dieser Auffassung fügen wir bei, daß bei der eidgenössischen Maturitätsprüfung die Kandidaten medizinischer Berufsarten die Ergänzungsprüfung in Latein ebenfalls mit wenigstens der Note 4 bestehen müssen; andernfalls ist der Maturitätsausweis nicht erbracht. Unter die Forderung des eidgenössischen Reglements für die Mediziner darf der Kanton nicht gehen.“

Die Schlußanträge des Berichtes:

„1. Es wolle der Erziehungsrat bei Interpretation des § 143 des Schulgesetzes von Abiturienten der technischen Abteilung, welche nachträglich eine Prüfung in Latein ablegen, das Maturitätszeugnis jener Abteilung, ergänzt durch das Resultat der Lateinprüfung, nur dann als gleichberechtigt mit dem Gymnasial-Maturitätsausweis anerkennen, wenn in der Lateinprüfung wenigstens die Note 4 erreicht worden ist,

2. Bei dieser Prüfung sind an die Kandidaten die im Maturitätsreglement für das Gymnasium festgelegten Anforderungen zu stellen“,

wurden vom Erziehungsrat gutgeheißen.

7. Staatsbürgerlicher Unterricht. Die Lehrerkonferenz hatte wiederholt Gelegenheit, sich mit diesem Thema zu befassen.

A. Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich war der aargauischen Erziehungsdirektion am 8. Januar 1917 ein Bericht zugestellt worden über die Behandlung der Frage, wie der staatsbürgerliche Unterricht in dem zürcherischen Mittelschulplan zu gestalten sei. Zur Vernehmlassung darüber eingeladen, benützte die Lehrerkonferenz der Kantonsschule die Gelegenheit, ihre Ansicht in der vielumstrittenen Frage zu äußern. In der Annahme, es dürfte die Stellungnahme der Konferenz auch weitere Kreise interessieren, geben wir von ihrer Zuschrift an die Erziehungsdirektion vom 23. Juni wenigstens teilweise Kenntnis:

„Wie verschieden die Ansichten sind über die Art, wie die staatsbürgerliche Bildung zu fördern sei, geht u. a. aus den von den höhern Schulen des Kantons Zürich in der Frage erstatteten Gutachten hervor. Gymnasium, Industrieschule und Lehrerseminar wollen dafür kein besonderes Fach einführen, die kantonale Handelsschule möchte das dem staatsbürgerlichen Unterricht dienende Fach beibehalten und am Technikum stimmen die Lehrerschaft und die Aufsichtskommission insofern nicht überein, als erstere den Unterricht wie bisher als fakultativ beibehalten, letztere dagegen das Obligatorium einführen will.

Der zürcherische Erziehungsrat trägt allen Meinungen Rechnung und läßt die verschiedenen Schulanstalten verschiedene Wege gehen, weil er offenbar der Ansicht ist, es führen auch in dieser Frage verschiedene Wege zum Ziel.

An der Aargauischen Kantonsschule werden den Schülern volkswirtschaftliche Belehrungen, die einen wesentlichen Bestandteil der staatsbürgerlichen Erziehung bilden, an allen drei Abteilungen erteilt, an der Handelsschule in der obersten Klasse in wöchentlich zwei Stunden, an den beiden andern Abteilungen ebenfalls, nämlich in der dritten Klasse das ganze Jahr hindurch in einer Wochenstunde. Dazu erhalten die Handelsschüler in der zweiten und dritten Klasse wöchentlich zwei Stunden Rechtskunde. Das soll so bleiben. Im übrigen wünschen auch wir für die Ausbildung der künftigen Staatsbürger kein besonderes Fach.

Staatsbürgerliche Gesinnung, deren Förderung mit Recht betont wird, bringt man der Jugend nicht in extra dafür angesetzten Stunden bei. Nach dieser Richtung kann gelegentlich jeder dazu veranlagte Lehrer in jedem Fache wirken. Und was die staatsbürgerlichen Kenntnisse betrifft, so können solche von einzelnen dafür besonders geeigneten Fächern, allen voran durch Geschichte, vermittelt werden, ohne daß für diese Fächer unbedingt an eine

Stundenvermehrung zu denken ist. Um Zeit zu gewinnen, braucht man nur den bisher üblichen Stoff angemessen zu beschränken.

Daß man der Schule die Aufgabe zuweist, mehr als es vielleicht bis jetzt geschehen ist, für die Erziehung der Jugend zu tüchtigen Staatsbürgern zu tun, ist begreiflich. Sie darf sich dieser Aufgabe nicht entziehen, sondern muß sie nach Möglichkeit zu bessern suchen.

Es wäre aber verfehlt, zu viel oder gar alles von ihr erwarten zu wollen. Die Jugend steht ja nicht bloß unter dem Einfluß der Schule; andere Kräfte machen sich viel mehr geltend und arbeiten oft der Schule direkt entgegen. Von größter Bedeutung sind neben der Schule das Elternhaus und, für das reifere Jugendalter, die Presse.

Kinder, die durch die häusliche Erziehung zur Einsicht gekommen sind, wie viel die Einordnung des Einzelnen in das Leben der Familie zum Wohle aller Glieder der Familie beiträgt und die an den Eltern ein Beispiel haben für treue Pflichterfüllung, bringen den guten Grund für die Pflege staatsbürgerlicher Gesinnung mit zur Schule und sind Belehrungen staatsbürgerlicher Art ohne weiteres zugänglich. Ungleich schwieriger aber ist die Aufgabe Schülern gegenüber, die dafür von zu Hause nicht nur keine Anregung, sondern vor-gefaßte Abneigung mitbringen.

Welchen Einfluß die Presse, wir meinen insbesondere die Zeitungs-
presse, auf junge Leute im Alter unserer Schüler haben kann, brauchen wir nicht näher zu erläutern. Daß dieser Einfluß sich nur im guten, das Staatsbürgertum fördernden Sinne geltend mache, wird niemand behaupten wollen.

Zusammenfassend stellen wir folgende Sätze auf:

1. Die aargauische Kantonsschule wird der staatsbürgerlichen Erziehung ihrer Schüler auch in Zukunft möglichste Aufmerksamkeit schenken.
2. Besondere Stunden sind zu diesem Zwecke nicht mehr einzuführen. Es genügt, wenn der in den dritten Klassen aller Abteilungen erteilte lehrplanmäßige und obligatorische Unterricht in der Volkswirtschaftslehre beibehalten wird, und wenn daneben in verschiedenen dazu besonders geeigneten Fächern staatsbürgerliche Kenntnisse vermittelt werden.
3. Sollte eine nähere Umschreibung der Aufgabe, welche in dieser Hinsicht einigen Fächern, vor allem der Geschichte, zukommt, als wünschenswert erscheinen, so kann sie anläßlich der nächsten Lehrplanrevision erfolgen.“

B. Im Dezember 1916 erhielt die aarg. Erziehungsdirektion eine Zuschrift der schweizerischen Rektorenkonferenz für Mittelschulen (S. R. C.), in der sie sich aussprach über ihre Stellungnahme zu den Forderungen der 20er Kommission der eidgenössischen technischen Hochschule hinsichtlich einer Umgestaltung der schweizerischen Mittelschulen im Sinne besserer Berücksichtigung der vaterländischen Erziehung und wie der staatsbürgerliche Unterricht durch die Mittelschulen zu berücksichtigen sei.

Auch diese Zuschrift ging der Lehrerkonferenz zur Meinungsäußerung zu.

In ihrer Antwort konnte die Konferenz, soweit die Vorschläge der S. R. C. für die Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts in den schweizerischen Mittelschulen in Frage kamen, auf ihre Stellung zum Bericht des zürcherischen Erziehungsrates verweisen. Im übrigen stimmte die Konferenz den Thesen der

S. R. C., ohne auf Einzelheiten einzutreten, insofern zu, als sie die Übertreibungen des Gutachtens der 20er Kommission der E. T. H. ebenfalls zurückwies, doch ohne andererseits zu verkennen, daß einer Warnung vor dem Zuweitgehen in einzelnen Fächern der Mittelschule die Berechtigung nicht abzusprechen sei.

In ausführlicher Weise nahm die Konferenz nur Stellung zur letzten These der S. R. C.: „Behufs Anbahnung einer ernstlichen Mittelschulreform ersucht die S. R. C. das schweizerische Departement des Innern, eine Studienkommission einzuberufen aus Vertretern der Hochschulen, der Mittelschulen, des Gymnasiallehrer-Vereins, des schweizerischen Lehrervereins und der verschiedenen gelehrten Berufsarten behufs Prüfung der Frage, ob bei einer wahlfreien Gabelung der Oberklassen der Mittelschulen in eine sprachliche, eine mathematische und eine naturwissenschaftliche Fachgruppe (Vorschlag von Alt-Rektor Keller in Winterthur) die entsprechenden Maturitätsausweise von den Hochschulen anerkannt würden.“

Die Lehrerkonferenz bemerkte hiezu: „Auch wir glauben, daß eine Reform des Mittelschulwesens angestrebt werden sollte im Sinne etwelcher Entlastung der Schüler von Stunden und Fächern, namentlich in den obern Klassen. Eine Lösung, die das zu erreichen sucht und die sehr der Prüfung wert ist, hat Herr Rektor Dr. Keller in Winterthur vorgeschlagen in einer Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums und der Industrieschule Winterthur 1915/16, betitelt: „Die Schule im Dienste vaterländischer Erziehung“. In endgültiger, von Lehrerkonferenz und Schulbehörden durchberatenen Form finden sich die Vorschläge neuerdings in einem Aufsätze der schweizerischen pädagogischen Zeitschrift, Heft 1/2 1917, unter dem Titel: „Die Winterthurer Mittelschulreform, ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der schweizerischen Mittelschulen.“

Keller will in den letzten drei Semestern eine Gabelung der Klassen vornehmen in eine fremdsprachliche, eine mathematische und eine naturwissenschaftliche Gruppe. In allen Gruppen würden die Hälfte bis $\frac{3}{5}$ sämtlicher Stunden mit allgemein verbindlichen gemeinsamen Fächern, die übrigen Stunden mit bedingt wahlfreien Fächern besetzt. Dazu kämen noch vollständig wahlfreie Fortbildungskurse. Die Neuerung will zweierlei erreichen: 1. den individuellen Veranlagungen der Schüler besser gerecht zu werden und 2. eine tatsächliche Entlastung erzielen durch Konzentration des Unterrichts auf wenige Hauptfächer.

Im übrigen wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die im Oktober 1916 in Baden angenommenen Thesen des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer eine ähnliche Umgestaltung unserer Mittelschule, nur auf breiterer Grundlage, anstreben. Doch haben die Keller'schen Vorschläge den Vorteil, daß sie für die kleinern Schulen leichter durchführbar sind. Dem Grundsätzlichen in diesen Vorschlägen stimmen wir zu, indem wir glauben, daß auch bei unserm Gymnasium und an der technischen Abteilung eine ähnliche Lösung gesucht werden könnte. Vorbedingung dazu scheint uns allerdings die Gleichstellung des Gymnasiums und der technischen Abteilung hinsichtlich der Unterrichtsdauer zu sein. Einen Versuch, in den letzten drei Semestern aus diesen zwei Abteilungen drei Gruppen mit möglichster Konzentration des Unterrichts zu machen, möchten wir nicht ohne weiteres ablehnen. Die praktische Durchführung einer solchen Neuerung läßt sich denken, ohne daß eine wesentliche Vermehrung der Gesamtstundenzahl der Schule eintritt.

Dagegen bedingt die Verwirklichung der Keller'schen Idee eine Änderung der Maturitätsreglemente. Die Gabelung kann nur vorgenommen werden, wenn die für die einzelnen Gruppen ausgestellten Maturitätsausweise von den Hochschulen anerkannt werden. Erst wenn die Hochschulen eine derartige Reform für zulässig erklären, haben die Lehrkörper der Mittelschulen einen festen Boden, um Stellung zu der Frage zu nehmen.

Das schließt nicht aus, daß wir schon jetzt an die Prüfung der Frage gehen, ob und in welchem Umfange eine Reform an unserer Schule durchgeführt werden könnte. Zu diesem Zweck hat die Konferenz bereits eine Kommission bestellt.“

C. Nachdem das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement an die Kantonsregierungen gelangt war mit dem Ersuchen, die Frage zu prüfen, wie die staatsbürgerliche Bildung und Erziehung der schweizerischen Jugend in den Anstalten für berufliche Bildung wirksam gefördert werden können, erhielt das Rektorat von der Erziehungsdirektion die Einladung, sich, soweit die Handelsabteilung in Betracht kommt, zu folgenden vier vom schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement aufgestellten Fragen zu äußern: a) Findet im Kanton der staatsbürgerliche Unterricht in den gewerblichen, industriellen, kaufmännischen, haus- und landwirtschaftlichen Schulen hinreichende Berücksichtigung? b) Für welche Arten oder Stufen dieser Schulen bedarf eventuell der genannte Unterricht der Einführung oder Erweiterung? c) Welche organisatorischen Maßnahmen sind möglich und zweckdienlich, um den Unterricht im Sinne von lit. b zu fördern, sei es, daß er als besonderes Fach, sei es, daß er in Verbindung mit anderen Lehrzweigen betrieben wird? d) Bestehen betreffend zweckentsprechende Ausbildung der Lehrkräfte und Beschaffung der Lehrmittel auf dem Gebiete der beruflichen Bildungsanstalten andere Bedürfnisse, als auf denjenigen des übrigen Schulwesens, wenn ja, welche?

Diese Fragen fanden folgende Beantwortung:

„a) Staatsbürgerliche Belehrungen werden an der Handelsabteilung der Aargauischen Kantonsschule bereits gegeben, aber nicht in besondern Stunden — es besteht kein besonderes Fach dafür — sondern in Anlehnung an verschiedene Fächer, so namentlich Volkswirtschaftslehre, Rechtskunde, Geschichte, Deutsch und Geographie. Selbst in Physik und Chemie gibt es zuweilen Gelegenheit in gewünschtem Sinne zu wirken.

b/c) Die Lehrerkonferenz der Kantonsschule hat schon früher Gelegenheit gehabt, sich gegen die Erteilung des staatsbürgerlichen Unterrichts in besondern Stunden auszusprechen. Die Lehrer der Handelsschule gehen nicht von diesem Standpunkt ab. Sie begrüßen aber das Vorgehen der kantonalen Erziehungsdirektoren, wonach geeignete Hilfsmittel zur Benützung für den staatsbürgerlichen Unterricht geschaffen werden sollen, doch in der Meinung, solche Mittel sollten weniger in Leitfadensform und für die Hand des Schülers als vielmehr für die Lehrer geschaffen werden, so daß diese mit Auswahl aus dem Vollen schöpfen können.

d) Die Bedürfnisse für die Handelsschulen sind für den staatsbürgerlichen Unterricht nicht andere als für die übrigen kantonalen Lehranstalten. Demgemäß sollten alle Lehrkräfte für das höhere Unterrichtswesen, gleichgültig

welchen Spezialfächern sie dienen müssen, an unsern Universitäten Gelegenheit haben, sich auch in solchen Gebieten umsehen zu können, die nicht zum eigentlichen Fachstudium gehören, die sie aber befähigen, die ihnen anvertraute Jungmannschaft in vaterländischem Sinne zu erziehen.“

6. Erholungen.

Ferien. Im Sommer vom 14. Juli bis 11. August, im Herbst vom 6. Oktober bis 27. Oktober, zu Weihnachten vom 23. Dezember bis 12. Januar; am Schlusse des Schuljahres vom 8. April bis 27. April.

Um Heizungsmaterial zu sparen wurden die Weihnachtsferien um eine Woche über die übliche Dauer hinaus verlängert. Dafür mußten die Schüler auf den seit einigen Jahren Ende Februar gewährten Urlaub von 2 Tagen verzichten.

Das **Jugendfest**, das in normalen Zeiten den so freudigen und freundlichen Abschluß des ersten Schulquartals bildete, fiel leider auch letzten Sommer — zum dritten Mal! — dem unglückseligen Kriege zum Opfer. Ob es in bescheidener Form im nächsten Sommer abgehalten werden kann? Wir dürfen es kaum hoffen, sind doch die Zeiten ernster als je.

Eine für den Schluß des Schuljahres 1916/17 vorgesehene Schüleraufführung, die wir im letzten Jahresbericht erwähnt haben, mußte auf den Anfang des folgenden verschoben werden. Sie fand am 19. Mai statt und ergab zufolge des außerordentlich zahlreichen Besuchs trotz hoher Unkosten den schönen Reinertrag von Fr. 308. 10. Er wurde für die Lawinen-Geschädigten des Kantons Uri bestimmt. Eine zum gleichen Zweck bei Lehrern und Schülern veranstaltete Sammlung ergab Fr. 353. 10. An das Hilfskomitee in Altorf gingen ab Fr. 630. — und Fr. 31. 20 wurden dem Fonds überwiesen, der gegründet worden ist, um aus den Zinsen unbemittelte Schüler bei Exkursionen für Bildungszwecke unterstützen zu können.

Für den auf den 5. April dieses Jahres in Aussicht genommenen „Schlußabend“ ist wieder ein hübsches Programm, umfassend Gesang, Musik, dramatische und turnerische Darbietungen, vorgesehen, dessen Ertrag einem wohltätigen Zwecke zufließen soll.

Die **Schulreisen** ließen wir trotz des Ernstes der Zeit nicht fallen, beschränkten sie aber wiederum auf nur zwei Tage. So war es möglich den größern Teil der Kosten mit Hilfe des Reisefonds zu decken. Der Reisemonat Juni war wie fast alle Jahre recht unbeständig, so daß wir es als einen Glücksfall zu betrachten hatten, als wir nach längerem Harren zwei gute Tage (19 und 20. Juni) erhaschen konnten. Die Zahl der Teilnehmer betrug 239, davon 216 Schüler, 14 Lehrer und 9 Begleiter. Die Stärke der Gruppen variierte von 8 bis 29. Wir geben nachstehend eine Zusammenstellung der den Touren zu Grunde gelegten Projekte nebst den entsprechenden, den Abrechnungen entnommenen offiziellen Kosten für jeden Teilnehmer:

1. Engelberg – Spannorthütte* – Schloßbergglücke – Krönten – Kröntenhütte – Erstfeld	Fr. 15. —
2. Amsteg – Maderanertal – Hüfihütte* – Claridenpaß – Claridenstock – Gemsfayrenstok – Linthal	„ 11. 75
3. Luzern – Grafenort – Trübsee* – Titlis – Trübsee – Engelberg – Luzern	„ 14. 25
4. Linthal – Claridenhütte* – Claridenstock – Hüfihütte – Maderanertal – Amsteg	„ 14. 25
5. Fluelen – Isenthal – Biwaldalp* – Urirotstock – Biwaldalp – Isenthal – Fluelen	„ 12. 20
6. Sachseln – Flühli – Melchthal – Frutt* – Hohenstollen – Hochfluh – Brünig – Lungern	„ 14. —
7. Kandersteg – Hohtürlihütte* – Kiental – Spiez	„ 11. 75
8. Flums – Spitzmeilenhütte* – Spitzmeilen – Weissmeilen – Mühlebachtal – Sernftal	„ 13. 05
9. Luzern – Brünig – Engstlenalp* – Jochpaß – Engelberg – Luzern	„ 13. 80
10. Luzern – Bürgenstock – Stans – Niederrickenbach* – Schwalmis – Emmeten – Beckenried – Luzern	„ 9. 95
11. Maderanerthal – Hotel S. A. C.* – Windgellenhütte – Amsteg	„ 12. 65
12. Zug – Oberägeri – Morgarten – Sattel – Schwyz – Brunnen – Stoß* – Frohnalpstock – Stoß – Sisikon – Tellsplatte – Luzern	„ 13. 15
Durchschnittliche Kosten für den Teilnehmer	„ 13. —

An diese Kosten trug die Reisekasse per Kopf Fr. 8. — bei, so daß sich die effektiven Kosten (Taschengeld natürlich nicht gerechnet) im Minimum auf rund Fr. 1. —, im Maximum auf Fr. 7. —, durchschnittlich auf Fr. 5. — stellten.

Über die Touren sind folgende Berichte eingegangen:

Gruppe I. 10 Schüler der 4. Klasse des Gymnasiums unter der Leitung von Prof. Dr. Steinmann.

Die Tour war für unsere Schule neu; sie ist leicht und sehr lohnend. Bei schönstem Sonnenschein erreichten wir nach einem Marsch von 3½ Stunden die herrlich gelegene Spannorthütte. Ein gemütliches Hüttenleben beschloß den Tag und am Morgen brachen wir frühzeitig auf nach der Schloßbergwand, wo sich mitten in Fels und Geröll die schmale Pforte nach der Gletscherwelt des Erstfelder Tales auftut. 1½ Stunden steilen Anstieges und wir standen oben. Da die Spalten des Gletschers noch geschlossen waren, schien das Anseilen eine fast unnötige Vorsorge; denn man konnte in müheloser Wanderung bei herrlicher Fernsicht über die breiten Eisfelder dahinschreiten, ohne zu ahnen, daß man über einen zerschrundeten Gletscher wanderte. Leider beeinträchtigte ein sehr heftiger Wind den Genuß und als wir am Gipfelgrat des Krönten anlangten, da hatte sich ein eigentlicher Orkan erhoben. Da außerdem der Gipfel selbst im dichten Nebel war, verzichteten wir darauf, ihn zu besteigen und erfreuten uns statt dessen an den schönen Abfahrten gegen die Kröntenhütte hinunter. Eine lange Rast und eine reichliche Verpflegung stärkten uns für den weiten und recht mühseligen 3½ Stunden in Anspruch nehmenden Abstieg nach Erstfeld, der uns aber auch noch viele schöne Augenblicke verschaffte. Die Tour kann in jeder Beziehung bestens empfohlen werden. P. S.

* Nachtquartier.

Gruppe II. 19 Schüler der 4. technischen Klasse. Leiter: Dr. A. Hartmann, Begleiter Hr. Hermann Henz.

Wir führen über Rothkreuz nach Amsteg. Der Marsch durch das Maderanertal war prächtig. Im untern Lungenstutz tranken wir frische Milch, rasteten 20 Minuten oberhalb im Wald an einer frischen Quelle, ein zweites Mal ob Guferen, und erreichten um 6 Uhr die Hüfihütte. Der Tags über teilweise bewölkte Himmel hellte sich fast ganz auf und wir genossen den Hochgebirgsabend vor der Hütte.

Am zweiten Tag um 3 Uhr Aufbruch nach gutem Morgenessen und gründlicher Hüttenreinigung. Im Dämmerlichte stiegen wir ohne Laternen über den guten Firn, erreichten um 5 Uhr die Höhe des Gletscherpasses und trafen bald darauf zusammen mit der Gruppe von Dr. Otti. Gemeinsam bestiegen wir in langer Kette den Claridenstock. Am steilen Firnhang über dem halbgeöffneten Bergschrund kam manchem der moralische und physische Halt des Gletscherseiles und der Schneid des strammen Führers, des schönen Tresch, zu statten. Oben auf dem Gipfel wars ungemütlich, man steckte meistens im Nebel und der kalte Westwind trieb uns sofort wieder hinunter. Am Ostfuß des Berges tauschten wir die Führer aus und unsere Gruppe zog gegen die Claridenhütte über den leicht gewellten spaltenlosen Firn. Der links am Wege liegende Gemsfayrenstock war immer wolkenfrei und versprach eine schöne Aussicht. Die rüstigeren 12 machten auch ihm noch einen Besuch und genossen eine herrliche Aussicht nach Norden und den Tiefblick ins Glarnerland. Auch hier blies der Wind heftig und warf nußgroße Steine umher. Um 11 Uhr erreichten wir die Hütte und traten von hier aus um 12 Uhr den Abstieg an. Eine zwei-stündige Rast bei Krummlau, ein warmer Kaffee in Linthal stärkten uns für die bis nachts 1 Uhr dauernde Heimfahrt. A. H.

Gruppe III. 15 Schüler der 3. Gymnasialklasse, unter Leitung von Prof. Ed. Truan.

Die Titlistour wurde schon im Jahre 1916 in zwei Tagen ausgeführt, sodaß von einer näheren Beschreibung des Weges Umgang genommen werden kann. Abgesehen von dem gewaltigen Wind, der uns den Aufenthalt auf dem Gipfel fast unmöglich machte und uns zeitweise durch dichte Wolken jede Aussicht verdeckte, hat der Ausflug jedem Teilnehmer die beste Erinnerung zurückgelassen. T.

Gruppe IV. 18 Schüler der 3. technischen Klasse. Leiter: Dr. H. Otti.

Das besuchte Gebiet gehört zu den schönsten der Alpenwelt und wird deshalb fast jedes Jahr von der einen oder andern Reisegruppe als Ziel gewählt. Der Übergang vom Linthtal ins Reußtal und umgekehrt ist aber dieses Jahr wohl zum ersten Mal in ein zweitägiges Reiseprogramm aufgenommen worden. Dank der günstigen Witterung hatte aber jeder Teilnehmer den Eindruck, daß die Zeit sehr gut ausreichte, um die Wanderung ohne Hast und mit reichlich bemessenen Ruhepausen durchzuführen. Bei Regen und Schneesturm freilich hätte das Programm für den zweiten Tag abgeändert werden müssen. Mit einer solchen Eventualität hatte aber der Leiter von vorneherein gerechnet, und vorgesehen, in einem solchen Fall von der Claridenhütte über Planura und die Sandalp wieder ins Linthtal abzusteigen, wie es in früheren Jahren auch schon gemacht worden ist. Auch so ist die Reise sehr empfehlenswert.

Zum Verlaufe selbst ist folgendes zu sagen:

In gemächlichem Anstieg unter Führung des tüchtigen Bergführers Jakob Dürst, Hüttenwart der Claridenhütte, erreichten wir am ersten Abend gegen 6 Uhr die vom Föhn gerüttelte Claridenhütte. Das Wetter war den ganzen Tag sehr schön gewesen. Der heftige Föhn versprach aber nichts Gutes für den folgenden Morgen. Aber unsere Erwartung wurde angenehm enttäuscht. Ein paar leichte Wolkenstreifen vermochten nicht, uns vom aufgestellten Programm abzubringen, und so schritten wir fröhlich über den Gletscher dem Claridenstock zu, dessen Gipfel von Zeit zu Zeit in einer Nebelhülle verschwand, aber immer wieder klar auftauchte. Eine kurze Beratung: Wollen wir hinauf oder nur daran vorbei, endigte mit dem Entschluß: Hinauf. Also Rucksäcke ablegen und noch gehörig „Z'nüni nehmen“ und dann auf, den steilen Schneeang hinan. Da tauchte fröhlich rufend die von der Hüfihütte herkommende 4. Klasse des Gymnasiums auf, wovon sich die meisten dann unserem Aufstiege anschlossen. Oben auf dem Gipfel war es nun freilich nicht sehr gemütlich. Der Föhn raste und trieb uns bald wieder hinunter. Die Rundschau war trotz der zeitweiligen Nebelschwaden großartig und lohnte reichlich die Mühe des Aufstieges.

In raschen Schritten strebten wir nun der Hüfihütte zu, um von dort nach einer dreiviertelstündigen Rast ins Maderanertal abzustiegen. In Amsteg hatten wir noch reichlich eine Stunde Zeit, uns zu stärken und zu erholen von der Wirkung des doch etwas ermüdenden und langen Marsches.

Die wohlgelungene Reise wird jedem Teilnehmer eine schöne Erinnerung an seine Kantonsschulzeit bleiben. O.

Gruppe V. 7 Schüler der 3. Handelsklasse, unter der Leitung von Prof. D. Caminada und Bergführer Gasser.

1. Tag: Mit der Bahn bis Flüelen, im Kahn bis Isleten und Aufstieg zur Biwaldalphütte. Hier bereiteten die Schüler in zwei mitgebrachten Aluminiumkesseln das Nachtessen. Ohne diese Kessel wäre die Gruppe in großer Verlegenheit gewesen, weil in der Hütte wohl kleines Geschirr aber keine Pfanne vorhanden war. Das Nachtlager, bestehend aus Strohsäcken und Woldecken, war gut.

2. Tag: Abmarsch 3 Uhr 20, Ankunft auf dem Urirotstock um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Heftiger Föhn veranlaßte uns, den Abstieg schon nach einer Stunde anzutreten. Ankunft in der Hütte um 11 Uhr, Mittagsrast bis 2 Uhr. Von Isleten mit dem Dampfschiff nach Luzern und von hier über Olten heimwärts. C.

Gruppe VI. 19 Schüler der 2. Gymnasialklasse und 1 Schüler der 2. technischen Klasse. Leiter: Dr. A. Geßner; Begleiter: Herr cand. phil. K. Meuli.

Der erste Reisetag war vom herrlichsten Wetter begünstigt und bot auf dem Marsch, wie am Abend auf der Frutt, reichen Genuß; starker Wind, der schon in der Nacht einsetzte und stellenweise Bewölkung brachte, beeinträchtigte einigermassen den zweiten Tag; doch verlief auch so die schon öfter ausgeführte Reise zu allgemeiner Befriedigung. G.

Gruppe VII. 19 Schüler der 2. technischen Klasse. Leiter: Dr. K. Mattter. Begleiter: Hr. stud. ing. A. Tuchschnid.

Im Mittelpunkt des ersten Reisetages befand sich unstrittig der etwa dreistündige Aufenthalt am Öschinensee mit seinem fröhlichen Lagerleben und dem

erquickenden Schwimmbad. Der Aufstieg zur Blümlisalpklubhütte ist in diesen Blättern schon öfters beschrieben worden. Wir erfreuten uns dabei des strahlendsten Wetters und klarster Sichtverhältnisse. Am andern Morgen wurde ziemlich zeitig aufgebrochen. In der teilweise hitzigen Beratung, die sich an die Morgenwaschung am Bundsteg anschloß, siegten die Vorsichtigen. Die beabsichtigte Wanderung über die Sefinenfurgge wurde aufgegeben und der Talmarsch angetreten. Neu an dieser Route ist einzig die von uns gewählte Variante vom Dorf Kiental rechts in die Höhe auf romantischem, aussichtsreichem Wiesen- und Waldpfad, fast immer auf gleicher Höhe des Hanges sich hinziehend, über Scharnachtal und durch das untere Suldtal nach Äschi und Spiez. Am wilden Suldbach wurde abgekocht — da wir es vorgezogen hatten, uns selber zu verpflegen — und am Thunerseeegestade zwischen Spiez und Fulenseebad zum Abschluß der schönen Wanderung ein Badelager von kurzer Dauer aufgeschlagen.

K. M.

Gruppe VIII. Klasse a und b der Handelsabteilung, 26 Schüler. Leiter: Prof. Dr. Tschopp. Begleiter: Hr. Prof. A. Hirt, Hr. Dr. F. Laager.

Die Tour wurde zum ersten Male ausgeführt. Nach einer prachtvollen Fahrt dem Wallensee entlang bis Flums gings in sehr schöner Wanderung über die Matossa-Alpen nach der Spitzmeilenhütte. Ein fröhlicher Hüttenabend beschloß den ersten, an großen Eindrücken überreichen Tag. Am andern Morgen erfolgte der Aufstieg zum Weißmeilen, der absolut gefahrlos ist. Der Abstieg ins Mühlebachtal ging mit einiger Aufmerksamkeit ruhig und glatt vor sich. Bergkundige tun gut, einen Führer mit sich zu nehmen, wenigstens bis zur ersten Alp. Gegen 10 Uhr langten wir dann in Engi an. Ein gutes Mittagessen in Glarus entschädigte uns reichlich für die Strapazen. Leider folgte nun eine sehr lange Eisenbahnfahrt, die uns aber doch schließlich nach Aarau brachte.

A. H.

Gruppe IX. 16 Schüler der 1. Gymnasialklasse, geführt von Prof. Dr. Müller-Wolfer.

Leiter und Schüler waren von der genußreichen Höhenwanderung sehr befriedigt. Sie ist wegen ihrer vielen Vorzüge — bescheidene Höhendifferenzen, überraschende landschaftliche Schönheiten, gute Unterkunftsmöglichkeiten — von untern Klassen der Kantonsschule schon öfters gemacht worden. Eine Beschreibung ist deshalb überflüssig, unsomehr als ja Überraschnngen von seiten der Schüler der braven ersten Klassen eine Seltenheit sind. Auch dieses Mal ging alles glatt und — soweit das Ohr des Tourenleiters reichte — gentilissimo!

M.-W.

Gruppe X. 22 Schüler der 1. technischen Klasse. Führer: Dr. O. Dill. Begleiter: Herr Schöni.

Von Kehrsiten aus bestiegen wir den Bürgenstock. Prachtvoll war die Auffahrt an der Hametschwand und der Abstieg über Bürgen nach Stans. Am Nachmittag führte uns ein schöner Waldweg nach Niederrickenbach, wo wir im Kurhaus Engel sehr gut aufgenommen wurden. Ein wundervoller Sonnenuntergang belohnte die Mühen des Tages.

Am zweiten Tage stiegen wir in ca. 4 Stunden mühelos über schöne Weiden und Geröll auf den Schwalmis. In seltenem Glanze standen der Alpen-

kranz und das Mittelland vor uns. Steil war der Abstieg ins Kohltal, wo uns unser Kollege K. erwartete und bis Emmeten und Beckenried begleitete. Schönstes Wetter hatte uns auf der ganzen Tour begünstigt. D.

Gruppe XI. 16 Schülerinnen des Gymnasiums. Leiter: Dr. E. Zschokke. Begleiterinnen: Frau Prof. Tschopp und zwei ehemalige Schülerinnen, Fräulein Dr. L. Mühlberg und Frl. Anna Mathys.

Die Sonne schien prächtig aber warm auf uns herunter, als wir um 12 Uhr Amsteg verließen. Wir wollten in den zwei Wandertagen die Schönheiten des romantischen Maderanertals kennen lernen. Das für den ersten Abend festgesetzte Ziel war das Hotel S. A. C., wo wir die Nacht verbringen wollten. Der zweite Tag sollte uns über die Staffalp zur Windgällenhütte und von da über die Golzernalp nach Bristen und Amsteg zurückführen.

Oberhalb von Amsteg besuchten wir die Kerstelenbachschlucht, wo uns wieder einmal die gewaltige Kraft des Wassers vor Augen trat, das sich hier durch die gigantischen schwarzen Felsen einen Weg gebahnt hat. Nach Bristen machten wir am Ufer des schäumenden, kühlenden Bergbachs im Schatten des Gebüsches eine 1½ stündige Rast, um die Mittagshitze vorübergehen zu lassen. Im Weiterwandern hatten wir von Zeit zu Zeit die Schnee- und Schuttmassen von Lawinen zu überschreiten. Vollständig abraasierte Wälder zeugten von der schrecklichen Zerstörungskraft dieser Lawinen. Die Erklimmung des Lungensettes, die einzige etwas anstrengende Partie dieses Tages, ging nicht ohne einige Stoßseufzer ab. Etwa um 4 Uhr erreichten wir das Hotel S. A. C. Ein frisches Bad im klaren Bergseelein, fröhliche Gondelfahrten und ein Abstecher bis beinahe an den Hüfigletscher füllten den schönen Sommerabend aus. Das ausgezeichnete Abendessen ließ wahrlich nichts von Kriegsmangel merken.

Am andern Morgen früh gings über den „Eselstritt“ in scharfem Zickzack in einer Stunde auf die Staffalp. Von da aus wanderten wir durch Alpenrosenfelder in langsamem Aufstieg der Windgällenhütte zu. Mit Wohlbehagen aßen wir dort die dampfende Suppe, die Frl. Mühlberg und Anny Mathys so liebevoll bereitet hatten. Noch kurze Zeit genossen wir in dieser windreichen Höhe die Aussicht in die Alpenwelt. Dann ging es in schnellem 1½ stündigem Abstieg auf die Golzernalp hinunter, wo wir am lieblichen Seelein Rast machten. Aufziehende Gewitterwolken zwangen uns so schnell als möglich dem Tale zuzustreben. Trocken erreichten wir nach weitem 2 Stunden Amsteg, wo wir uns im Hotel zur Post an einem guten „Zobig“ erquickten. Eine prächtige Fahrt über den Vierwaldstättersee bei Gewitterstimmung beschloß die schöne Reise, die gewiß jedem von uns Mädchen in steter Erinnerung bleiben wird. (Bericht einer Teilnehmerin).

Gruppe XII. 26 Handelsschülerinnen unter Führung von Rektor Dr. Tuchs Schmid. Begleiterinnen: Frau Rektor Tuchs Schmid und Frl. Rey.

1. Tag: Fahrt in der Morgenfrühe durchs Freiamt nach Zug. Gang durchs Städtchen mit Znünirast unter den Bäumen am See. Mit der elektrischen Bahn nach Oberägeri. Marsch dem Aegerisee entlang zum Morgarten-Denkmal. Sein Platz ist landschaftlich wundervoll gelegen, mag auch die Schlacht an anderer Stelle getobt haben, in der Gegend der Figlenfluh, die wir um die elfte Stunde erstiegen, um im schattigen Laubwald Mittagsrast zu halten. Weiter gings über Sattel nach Schwyz, von wo wir uns elektrisch nach Brunnen hinunter und

hinauf nach Morschach befördern ließen. Es war schon spät am Nachmittag und doch kostete der anderthalbstündige Aufstieg zum Stoß noch manchen Schweißtropfen. Bald waren die Nachtquartiere im geräumigen Hotel und im Nebengebäude, dem sog. Doktorhaus, bezogen, etwas Toilette gemacht, namentlich die schweren, heißen Marschschuhe gegen luftige Pantoffeln vertauscht, das Nachtessen versorgt und die unvermeidlichen Kartengrüße geschrieben. Ob all' dem verschwand auch der letzte Rest von Schläffheit, eine Folge der föhnigen Hitze des Tages, und mit Lust gab sich das muntere Völklein im Musiksaal unter den Weisen einer Handorgel dem Tanze hin, bis der Uhrzeiger zum Rückzug mahnte.

2. Tag: Schon um drei Uhr war Aufbruch, denn wir wollten mit der Sonne auf dem Frohnalpstock sein. Die Rechnung stimmte auch ziemlich gut für die Spitze der langen Kolonne. Uebrigens legte man sich gerne etwas unterhalb der Kuppe in den Rasen, denn der morgenfrische Föhn, der schon in der Nacht ums Haus gepfiffen hatte, blies aus vollen Backen und beeinträchtigte etwas den Genuß, den die gute Rundschau bot. Der ungestüme Geselle begleitete uns auch auf dem Abstieg, und er hatte seine heimliche Freude, als es ihm durch einen plötzlichen Flankenangriff gelang, ein nicht sehr standfestes Mägdelein ins Gras zu werfen.

Ein reichliches Frühstück im Hotel und eine anschließende Rast von zwei Stunden stärkte die Schar für den Abstieg über Degenmoos, unter dem Frohnalpstock durch nach Sisikon und zur Tellsplatte. Hier, auf der aussichtsreichen Terrasse des Gasthauses, noch einmal ein Stündchen Rast mit Erfrischung, bis die Schiffsglocke zur Fahrt nach Luzern rief.

Die Reise hat in mannigfaltig wechselnden Bildern an historischen Stätten vorbei so viel Schönes geboten, daß sie allen Teilnehmerinnen in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte, auch jenen unruhigen Geistern, welche im Doktorhaus auf höhern Befehl hin ihre nächtlichen Wanderungen einstellen mußten.

A. T.

Der **Reisefonds** der Kantonsschule setzte sich auf Ende 1917 folgendermaßen zusammen:

Lauéstiftung, Anteil der Kantonsschule, in Verwaltung des Staates	Fr. 10,000. —
Fonds, von der Schule gesammelt und dem Staat in Verwaltung gegeben, nach Mitteilung der Staatsbuchhaltung . . .	„ 25,887. 90
Obligation der Aarg. Kreditanstalt (man vergl. Geschenkliste)	„ 500. —
Sparbüchlein bei der Aarg. Kantonalbank	„ 962 70
Beim Rektorat in Kasse	„ 13. 35
	<hr/>
	Total Fr. 37,363. 95
Stand auf Ende 1916	„ 36,052. 95
	<hr/>
Die Vermehrung des Fonds um	Fr. 1,311. 60

rührt her von zwei Geschenken und von nicht verbrauchten Zinsen.

Die **Jahresrechnung** ergibt folgendes Bild:

Einnahmen:	
Staatsbeitrag an die Schulreisen	Fr. 600. —
Zinsen der Lauéstiftung	" 400. —
Von übrigen Zinsen	" 1,021. 60
Leihgebühren für Rucksäcke, Bergstöcke und Schneebrillen	" 9. 30
Rechnungsüberschüsse einiger Reisegruppen	" 13. 05
	Fr. 2,043. 95
Ausgaben.	
Für die Schulreisen, laut spezieller Rechnungsstellung des Rektorates zuhanden der Lehrerkonferenz	Fr. 2,023. 55
Für Karten	" 12. 60
Für Reparatur von Bergstöcken	" 7. 80
	Fr. 2,043. 95

7. Anschaffungen aus den Zinsen der Eduard Oehler-Stiftung.

Das Regulativ für die Verwaltung und die Verwendung dieser Stiftung (Fr. 100,000. —) bestimmt in § 4: „Über die Zinserträge und über Kapitalverwendungen verfügt jedes Jahr der Gemeinderat nach Einholung der Anträge einer durch ihn zu bestellenden fünfgliedrigen Kommission, der ein Vertreter der Erziehungsdirektion und der Familie Oehler, sowie das Rektorat der Kantonschule angehören sollen. Diese Kommission läßt sich alljährlich je auf 1. Juli von der Lehrerschaft der Kantonsschule Vorschläge einreichen.“

Seit einigen Jahren wird jährlich nur ein Teil der Zinsen verbraucht, um die Mittel zur Deckung der Kosten für die neue Sternwarte zu gewinnen. Der Bau steht seit Ende 1916 zur Aufnahme des Fernrohres bereit. Leider verzögert sich zufolge des Krieges die Lieferung derart, daß die Aufstellung des Instrumentes erst für Ende des laufenden Jahres in Aussicht steht. Für die baulichen Einrichtungen allein (was die Plattform überragt) sind Fr. 16 200. — ausgegeben worden. Nach Mitteilung der städtischen Fondsverwaltung ist der Stand der Stiftung auf Ende 1917 rund Fr. 95 400. —.

Für 1917 sind von den Zinsen Fr. 1751. — verwendet worden, Fr. 400. — weniger als vorgesehen war. Weil gewisse Apparate für 1917 nicht mehr erhältlich waren, wurde dieser Posten auf 1918 hinüber genommen.

Es sind angeschafft worden:

1. Für alte Sprachen: Pauly, Realencyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft, XVII; Georges, Lateinisch-Deutsches Wörterbuch, 3. Halbband; Cybulski, Tabulae; Neustadt, Griechisches Denken und Fühlen.
2. Für moderne Sprachen: 6 Ex. Herrig, British Classical Authors I/II; Times, Weekly Edition, 1 Jahrgang mit literarischem Supplement; Lothar, die Seele Spaniens; Nuevo Mundo, Abonnement 1917/18.
3. Für Geschichte: Verdunklungseinrichtung ins neu bezogene Lehrzimmer von Prof. Dr. Müller; 2 Bilderkasten; eine Halbwattlampe zum Projektionsapparat im Zimmer von Prof. Dr. Zschokke; Der Koran (Religionsgeschichte), 6 Exemplare.

4. Für Mathematik: Raphael, Philosophenschule von Athen, Stich von Poretti, 60/83, mit Rahmen (Bilderschmuck ins Zimmer von Prof. Dr. Matter).
5. Für Naturgeschichte: Größerer Beitrag an die Kosten für Neuanlage des Schulgartens; Zeichenapparat nach Reichert.
6. Für Volkswirtschaftslehre: Diapositive vom Verein schweiz. Geographielehrer und von der schweizerischen Sammelstelle für Warenkunde, Technologie und Geographie.
7. Technisches Zeichnen: Modelle aus der Metallarbeiterschule Winterthur (Stehlager verstärkt, Klauenkuppelung, Sicherheitsventile etc.).
8. Kunstzeichnen: Bezüge von Präparator Max Diebold, ausgestopfte Tiere, und vom Atelier de Moulage in Genf, Gipsmodelle.
9. Oelbild von Max Burgmeier, ins Zimmer von Prof. Dr. Tschopp, nicht bloß als Schmuck, sondern als Beispiel guter moderner Malerei, von der der Deutschlehrer oft zu sprechen Gelegenheit hat.

8. Geschenke.

Seit unserer letzten Notiz an dieser Stelle über die **Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an der Aargauischen Kantonsschule** sind weitere Zuwendungen in erfreulicher Weise eingegangen. Mögen dem Unternehmen, das einstweilen rein privaten Charakter hat, die so reichlich bekundeten Sympathien erhalten bleiben. Allen Spendern unsern herzlichsten Dank.

Für den **Reisefonds** der Kantonsschule wurden geschenkt:

Fr. 500 —, Obligation der Aarg. Creditanstalt von der Familie A. und H. Braun-Eberhardt in Lenzburg zum Andenken an ihren Sohn Theodor, der als einer unserer besten Schüler das Gymnasium bis zur 3. Klasse besucht hat und am 6. Juni 1911 nach kurzer Krankheit gestorben ist.

Fr. 200. — von einem Freund unserer Schule, der nicht genannt sein will.

Der **Fonds für wissenschaftliche Exkursionen**, aus dessen Zinsen wenig bemittelte Schüler Beiträge an die Kosten solcher Exkursionen erhalten sollen, wird in empfehlende Erinnerung gebracht. Es flossen ihm aus dem Ertrag einer Wohltätigkeitsaufführung der Schüler Fr. 31 20 zu (m. vergl. pag. 24). Der Fonds beträgt heute Fr. 1586. 60.

Das **Kadettenkorps der Kantonsschule** verdankt dem in Bern verstorbenen Herrn Jakob Dreifuß, früher Schüler der aargauischen Kantonsschule, ein Legat von Fr. 200. —. Die Schenkung wird von der Kadetteninstruktion verwaltet. Im Jahresbericht soll alljährlich darüber Bericht erstattet werden.

Dem **chemischen Laboratorium** wurden geschenkt:

Von Herrn Dr. Fritz Henz, Aarau: Zeitschrift für angewandte Chemie, Jahrgang 1917; von Herrn Dr. Hans Herzog, Kantonsbibliothekar, Aarau: eine alte analytische Wage aus dem Nachlaß des Herrn General Herzog.

Die **geographische Sammlung** erhielt:

Von Herrn Kantonsingenieur Wydler: Künstlicher Horizont zu astronomischen Höhenbestimmungen; von Herrn Oberst Zweifel, Kantonsschulinspek-

tor: 2 Serien Ansichtskarten von Alt-Spanien; von verschiedenen Schülern: Ansichtskarten aus diversen Gegenden.

Der physikalischen Abteilung wurden zugewendet:

Von Frau Dr. Berner, Aarau: Aus dem Nachlaß von Herrn Zahnarzt Dr. Berner verschiedene ältere elektrische Apparate, sowie eine größere Menge von Leitungsmaterial; von Gysi & Co., Aarau: 4 Tabellen über Leitzsche Apparate. Von Herrn Kantonsbibliothekar Dr. Herzog: Einige ältere Aräometer.

Der Sammlung naturhistorischer Lehrmittel und dem aargauischen naturhistorischen Museum wurden übergeben:

Von Herrn Obrichter Dr. Merz, Aarau: 2 Proben von Gneiß aus dem Rheinbett bei Laufenburg; von Herrn Botaniker H. Lüscher, Aarau: 18 Centurien getrocknete Schweizer-, zur Hauptsache Aargauerpflanzen, neue Arten, Bastarde, Varietäten, Formen u. s. w.; von Herrn Direktor Dr. L. Frölich, Königsfelden: 1. Getrocknete Aargauer- und andere Schweizerpflanzen, 2. Steinbockhornzapfen aus dem römischen Schutthügel unterhalb der Anstalt Königsfelden; von Herrn Bezirkslehrer Döbeli, Aarau: Getrocknete Aargauer- und andere Schweizerpflanzen; von Herrn H. Wehrli, Buchs: 2 Eischalen vom Emu (amerikanischer Strauß) und ein Stück Rosengranit von Assuan aus den Steinbrüchen der Obeliskengranite; von Herrn H. Fleiner, Aarau: ein bei Aarau geschossenes Exemplar des großen Schreiadlers und eine Waldohreule aus der Telli bei Aarau; von Herrn E. Bally-Prior, Schönenwerd: ein prachtvolles Stück kryst. Quarz, sowie verschiedene mineralogische Schaustücke: Manganspat aus der Rheinprovinz, Titanit aus Graubünden, Doppelspat vom Sántis, Coxiapit und Coquimbit aus Chili, Polianit aus der Rheinprovinz, Scheelit und Zinnwaldit aus Böhmen, ein Stück Festungsachat, grün, Erzbergit Steiermark; von Fräulein F. Custer, Aarau: verschiedene geologische Publikationen; von Herrn Bezirkslehrer J. Hunziker, Reinach: Hufeisen und Rippenstücke von Pferden aus dem Zetzwiller Moos; von Herrn Hunziker-His: Torfproben aus aargauischen Mooren; ferner von verschiedenen Schülern zoologische und botanische Objekte.

Die Kantonsschulbibliothek erhielt:

Von der Erziehungsdirektion: Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. V. 9. c², Suppl. Fischerei. — V. 9. c², Suppl. Jagd; von der Staatskanzlei: Welti, Das Stadtrecht von Rheinfelden; von Frl. Dr. Ida Schneider: Schneider Ida, Die schweizerische Milchwirtschaft, Dissertation; von Herrn Stadtammann Hässig: Schmidt, Bundesrat Frey-Hérosé; von Herrn Rektor Dr. Heuberger in Brugg: Brugger Neujahrsblätter 1917 und 1918; von Herrn Dekan Stöckli in Aarau: Der Geschichtsfreund, Band LXI, Mitteilungen des historischen Vereins der V Orte; von Herrn Prof. Dr. Leo Wehrli in Zürich: Ratgeber für Bergsteiger, herausgegeben von der Sektion Uto des S.A.C., 2 Bände; von Herrn Dr. O. Schnyder in Lugano: Philosophische Reden, von O. Schnyder. — Welt und Wirken, von O. Schnyder; von Herrn Prof. Dr. Geßner: Wissen und Leben, laufender Jahrgang. — Zahlreiche Broschüren über den Krieg; von Herrn Prof. Rennhart: Dick, Englische Satzlehre. — Dick, Words to learn. — Dick, Twelve Chapters from Standard Authors. — Dick, Englisch auf der Sekundarschulstufe, Sep.-Abdr. — Dinkler, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache, 2 Bände;

von Herrn Prof. Dr. Steinmann: Massart, La presse clandestine dans la Belgique occupée; von Herrn Prof. Dr. Müller-Wolfer: Dierauer, Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. 2 Bände. — Winter in der Schweiz; von Herrn Konrektor Dr. E. Zschokke: Krauer, Der Dichter des Rüttiliedes und seine Zeit. — Körte, Die Sprichwörter der Deutschen. 1837; von Kantonsschüler Arnold Widmer, IV. Gym.: Daudet, Numa Roumestan. — Scott, Waverley.

Von der Stadtbibliothek in Winterthur: 252. Neujahrsblatt, 1918 (Tenward Amberg, Erzählung von Charles Biedermann).

Von Herrn Oberrichter Dr. Merz: Abriß der Statt Aarouw nach Hans Ulrich Fisch 1671.

Von Herrn Frei-Kiniker, Aarau: 85 große Photographien aus Italien in Mappe (für den Unterricht im Italienischen).

Vom Obergericht des Kantons Aargau wurden überwiesen:

Häußer, Geschichte des Zeitalters der Reformation 1517–1648;

Förster, Die Befreiungskriege, 7. Band, 1813–1815;

Lußer, Geschichte des Kantons Uri;

Rüstow, W., Der Krieg von 1866 in Deutschland und Italien;

Rüstow, W., Der Krieg um die Rheingrenze 1870;

Pott, Dr., Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der indo-germanischen Sprachen, 4 Bände;

Bulle, Dr., Geschichte der neuesten Zeit, 1815–1885, 3 Bände;

von Wattenwyl von Diesbach, Ed., Geschichte der Stadt und Landschaft Bern, 2 Bände;

Wurstemberger, Geschichte der alten Landschaft Bern, 2 Bände (dazu 5 Pläne und Karten);

Charras, Oberstlt., Geschichte des Feldzuges von 1815, Waterloo;

Weber, Georg, Heidelberger Erinnerungen;

Heierli, J., Die archäologische Karte des Kantons Aargau;

Snell, Dr., Dokumentierte pragmatische Erzählung der neuern kirchlichen Veränderungen der römischen Kurie in der kathol. Schweiz bis 1830;

Schneider, Dr. J. R., Das Seeland der Westschweiz und die Korrektur seiner Gewässer, Denkschrift;

Dubs, Dr. J., Die schweizerische Demokratie in ihrer Fortentwicklung;

Chatelanat, A., Die schweizerische Demokratie in ihrer Fortentwicklung;

Droz, Bundesrat, Der Eidgenössische Schulartikel, Vortrag.

9. Kantonsschülerhaus.

Das Schülerhaus beherbergte im ersten Schulquartal 41, im zweiten 39, im dritten 40 und im letzten 36 Insaßen. 15 bis 19 auswärtige Schüler nahmen außerdem im Haus an einigen Wochentagen das Mittagessen ein, sodaß der Speisesaal oft bis auf den letzten Platz angefüllt war.

Mittag- und Nachtessen mußten vereinfacht werden, in erster Linie natürlich wegen der durch den Krieg verursachten Nahrungsmittelnot; das Notwendigste zu beschaffen war schwierig, viel Wünschbares überhaupt nicht erhältlich.

Vereinfachung der Lebensführung gebot auch die Finanzlage der Anstalt. Wohl ist eine Erhöhung des Pensionspreises eingetreten, sie entspricht jedoch

bei weitem nicht der Preissteigerung der Lebensmittel. Wenn also das Defizit der beiden letzten Jahre, dessen Deckung der Staat leider verweigerte, nicht vergrößert werden sollte, so mußte man sich gehörig einschränken. So war z. B. der Fleischverbrauch viel kleiner als früher; man suchte den häufigen Fleischgenuß zu ersetzen durch Verabreichung gut zubereiteter, grüner Gemüse, was übrigens vom hygienischen Standpunkte aus richtiger ist. Bei dieser auch durch die Maßnahmen des Bundes geforderten Vereinfachung war man sorgfältig bestrebt, dem großen Nahrungsbedürfnis der Schüler Rechnung zu tragen und die Speisen immer in vollauf genügender Menge und in rationeller Zusammensetzung zu servieren, sodaß sie die für den Körper nötigen Mengen an Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten enthielten.

Auch der Mangel an Brennmaterial machte sich bemerkbar; den ganzen Winter über wurde im ungeheizten Speisesaal gegessen, um das Holz für die Heizung der Schülerzimmer zu reservieren.

Der Gesundheitszustand aller Hausinsassen war ein guter, das Auftreten von Scharlach blieb auf einen Schüler beschränkt, der in den ersten Tagen ins Elternhaus zurückkehrte. Schwere Verstöße gegen die Hausordnung kamen nicht vor. Die Gewöhnung an äußere Reinlichkeit und innere Wahrhaftigkeit ist bei vielen Schülern keine Selbstverständlichkeit, Ermahnung und Herbeizziehung der Hülfe des Elternhauses erwies sich als notwendig.

Der Ausfall von festlichen Anlässen in der schweren Kriegszeit ist selbstverständlich. Der Turnplatz vor dem Hause konnte im Sommer reichlich für das Tennis-Spiel, im Winter der Witterung wegen selten zum Schlittschuhlaufen Verwendung finden. Am Fronleichnamstag zogen wir bei gutem Wetter aus, um einen wenig bekannten Teil unseres Kantons zu besuchen und uns für die kommenden Alpenreisen zu trainieren. Der Marsch führte von der Staffelegg über den Bözberg nach Möntal, auf den Geißberg, nach Villigen und über den Bruggerberg nach dem Bahnhof Brugg.

An Geschenken gingen ein:

Von Frau Regierungsrat Fahrländer: Leipziger illustrierte Zeitung 1917/18 mit Beilagen.

Von den Redaktionen der meisten im Aargau erscheinenden Zeitungen, sowie der Neuen Zürcher Nachrichten das Abonnement 1917/18.

Von H. R. Sauerländer & Co.: Abonnement auf die „Tierwelt“ 1917/18.

Der Vorsteher.

III. Bericht über den Unterricht.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin, im I. Quartal H. Röttschi. Behandlung von Lesestücken in gebundener und ungebundener Rede aus Bächtold-Greyerz II. Rezitation von Gedichten, stets nach Wahl der Schüler. Teils als Stunden-, teils als Privatlektüre wurden behandelt: A. v. Droste: Die Judenbuche; Raabe: Die schwarze Galeere; A. Stern: Die Flut des Lebens; C. F. Meyer: Das Amulet und Partien aus Jenatsch; J. Reinhart: Der Vater; Andersen: Die Nachtigall; Schiller: Turandot und Maria Stuart; Grillparzer: Der Traum ein Leben. Aufsätze und kleine Vorträge. Besprechung von Bildern.

Latein. (7 St.) I. Quartal: Christinger; II. u. III. Quartal: H. Schneider; IV. Quartal: Trüdinger. Lektüre: Cæsar b. G. I. 1—30 Krieg mit den Helvetiern; III. 1—6. Krieg Galbas gegen die Alpenvölker; I. 30—54 Krieg Cæsars gegen Ariovist; IV. Sein Feldzug gegen die Usipeter und Tencterer; VII. (ganz) Der große Freiheitskampf des Vercingetorix. Ovid: Auswahl aus den Metamorphosen. Grammatik: Abschluß der Kasuslehre und Präpositionen nach Meyers Syntax § 1—§ 53. Übersetzungen und Versionen.

Griechisch. (6 St.) Müller-Wolfer. Formenlehre von den Verben auf *-μι* an bis zu Ende. Repetition der Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Lektüre: Xen. Anab. IV. Buch, die letzten Kapitel kursorisch. Einige Verse aus Theognis Elegieen. Polybios' Beschreibung von Hannibals Alpenübergang. Antike Novellen in deutscher Übersetzung von Schwabe. Besprechung der Abbildungen in Birts: Griechische Kultur im Bilde. — Die Bedeutung des Griechentums für die Gegenwart.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de morphologie. Syntaxe du verbe d'après Plötz-Kares. Sprachlehre. — Exercices de traduction correspondants dans Plötz-Kares, Übungsbuch B. (Herbig, Berlin). Lecture: A. Laurie, Mémoires d'un collégien. (Ed. Teubner.) Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et mémorisation. Extemporalia et compositions faciles.

Englisch. (4 St.) Rennhart. Einführung in die englische Sprache nach E. Hausknechts „English Student“ (Aufl. 11 u. ff.) bis Seite 69. Dialogues, Narratives, Grammarlessons, Compositions mit mündlicher und schriftlicher Wiederholung. Sprech- und Memorierübungen.

Italienisch. (3 St.) Rey. S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache, Nr. 1—80. Lektüre aus De Amicis, Cuore. Extemporalien und Sprechübungen.

Geschichte. (3 St.) Müller-Wolfer. Kunst und Kultur des alten Orients. Perserreich. Hellenisch-hellenistisch-römische Zivilisation und Kultur samt den wichtigsten Erscheinungen auf dem politischen Gebiet der Antike. Charakterisierung einiger Kaisertypen. Lehrbuch: Egelhaaf, Altertum; Luckenbach: Kunst und Geschichte, I. Teil; Putzger: Historischer Schulatlas.

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie, Bildung der Erdkruste, Globuslehre und Kartographie. Klimalehre. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Britische Inseln, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland. Lehrmittel: Schweizer Schul-Atlas.

Mathematik. (4 St.) Matter. Geometrie: Wiederholung und Vertiefung der Planimetrie. Mannigfache Konstruktionsaufgaben. Arithmetik und Algebra: Wiederholung der Operationen 1. und 2. Stufe. Begriff der negativen und gebrochenen Zahl. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten, besonders an eingekleideten Aufgaben, in algebraischer und graphischer Behandlung. Tabellen und graphische Darstellungen. Graphische Lösung der Gleichung 2. Grades mit einer Unbekannten. Potenzen. Das abgekürzte Rechnen mit Fehlergrenzenbestimmung. Lehrmittel: Aufgabensammlung Bardey-Lietzmann A. I. Logarithmentafel von Gauß.

Naturgeschichte. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Steinmann. Besprechung von Pflanzentypen nach morphologischen und biologischen Gesichtspunkten. Systematische Übersicht über das Pflanzenreich mit besonderer Berücksichtigung der Kryptogamen. Bau- und Leben der Zelle, der Gewebe und der Pflanzenorgane. Pflanzenphysiologische Experimente, Übungen im Zeichnen nach makroskopischen und mikroskopischen Präparaten, Exkursionen, Herbarien, Arbeiten im Schulgarten.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer: Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Skizzierübungen im Freien. Im Winter: Zeichnen nach Gebrauchsgegenständen, Stilleben und Gipsmodellen. Ausführung in Blei, Kohle, Tusche oder Farbe.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin, im I. Quartal Herr A. Röttschi. Neun Gesänge der Odyssee und im Anschluß daran deutsche Gedichte, die antike Stoffe behandeln. Gedichte in ausländischen Strophenformen. Rezitation von Versen, die meistens von den Schülern selbst gewählt worden sind. Kleist: einige Kapitel aus Michael Kohlhaus, der Prinz von Homburg, das Käthchen von Heilbronn; Gottfried Keller: Ursula; Grillparzer: das Leben ein Traum. Etwas Mittelhochdeutsch. Sprachgeschichtliches: Lautverschiebungen, Ablaut, Umlaut, Luthers Verdienste um die Schriftsprache, Bedeutungswandel mancher Worte. — Aufsätze. Einige Vorträge.

Latein. (6 St.) Geßner. Lektüre: Livius, Abschnitte aus Buch XXII, XXIII und XXIV nach der Auswahl von Fügner; Vergil, Aeneis, Buch I, II, IV in Auswahl. Grammatik: Syntax nach Walder, § 179–243. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische nach dem Übungsbuch von Spillmann und Walder. Versionen aus Livius.

Griechisch. (5 St.) Geßner. Lektüre: Xenophon, Anabasis, Buch IV, cap. 5, 29 bis zum Schluß; Buch V, cap. 1–4, Buch VII, cap. 3, 1–25; Hellenika, Abschnitte aus Buch I und II nach der Auswahl von Bünger. Homer Odyssee, Buch V, VI, XIV, XVI. Grammatik: Syntax nach Kägi § 179– . . . ; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen nach Kägi.

Französisch. (3 St.) Truan. Etude de la Syntaxe et traductions d'après Plötz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch B. Lecture: Tœpffer, La bibliothèque de mon oncle. Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et diction. Extemporalia et compositions.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Formenlehre, Syntax und Lektüre nach dem „English Student“; Compositions VI–XVI mündlich und schriftlich behandelt. Sprech-, Memorier- und Aufsatzübungen.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Heim, Elementarbuch, Nr. 96–160. — 10 Stücke aus „Cuore“ von De Amicis (Buchners Schulausgabe). (Unterricht gemeinschaftlich mit der 2. technischen Klasse.)

Geschichte. (3 St.) Müller-Wolfer. Völkerwanderung, Karl d. Gr., Kreuzzüge, Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum; deutsche Verfassungsgeschichte; Mönchs- und Ritterwesen; Baukunst; Scholastik. Bürger und Städte im Mittelalter. Entstehung der Schweiz. Eidgenossenschaft. Lehrmittel: Plötz, Auszug aus der Geschichte; Luckenbach II. Teil; Putzger, historischer Schulatlas. Herres Abbildungen zur deutschen Kultur des Mittelalters.

Geographie. (1 St.) Dill. Länder- und Völkerkunde: Belgien, Holland, Spanien, Italien. Elemente der mathematischen Geographie und der Astronomie. Himmelsbeobachtungen mit Fernrohr. Lehrmittel: wie Kl. I.

Mathematik. (4 St.) Matter. Ebene Trigonometrie zunächst mit Anwendung des abgekürzten Rechnens, später der Logarithmen. Lehrmittel: Bützberger. Arithmetik und Algebra: Die drei Operationen der 3. Stufe. Begriff der irrationalen und komplexen Zahl. Gleichungen 2. Grades. Lehrmittel: Bardey-Lietzmann A. I. Logarithmentafel von Gauß.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Typen der Hauptgruppen des Tierreichs in aufsteigender Reihenfolge, exklus. Insekten und höhere Wirbeltiere. Präparationen, Aquarienbeobachtungen.

Physik. (2 St.) Otti. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der I. Klasse gemachten Übungen.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin, im I. Quartal A. Röttschi. Mittelhochdeutsch: Aus dem Parzival, einzelne Abschnitte aus der Übersetzung des Parzival von Wilhelm Herz. Aus dem Alexanderlied des Priesters Lamprecht. Sprachgeschichtliches: Ablaut, Umlaut, grammat. Wechsel, Lautverschiebung, Bedeutungswandel, Luther und die deutsche Sprache. Lessing: Emilia, Bruchstücke aus der Dramaturgie und dem Laokoon, Nathan. Einige Kapitel aus dem Simplicissimus von Grimmelshausen. Sonette von Paul Fleming, Sinngedichte von Logau. Aus C. F. Meyer: Huttens letzte Tage. Schiller: Wallenstein. Im Anschluß daran Belehrungen

über das Wesen des Tragischen. Walter Siegfried: Gritli. Spitteler: Bruchstücke aus dem olymp. Frühling und aus Prometheus und Epimetheus, Mädchenfeinde. Aufsätze. Vorträge über Gobineaus Renaissance-Szenen.

Latein. (6 St.) I. Quartal Christinger; II. u. III. Quartal H. Schneider; IV. Quartal: Trüdinger. Lektüre: Cicero, 2. philippische Rede, pro Milone; Horaz, ca. 50 Oden aus dem I., II., III und IV. Buch; ca. 10 Epoden und der Sæculargesang; Tacitus, Germanien (I. und II. Teil). Grammatik: Behandlung der Nebensätze, oratio obliqua; Abschluß und Repetition. Stilistik. Versionen und Übersetzungen.

Griechisch. (6 St.) Geßner. Lektüre: Lysias, Reden gegen Eratosthenes, für Mantiheos, über den Ölbaum, gegen Pankleon, für den Krüppel. Homer, Ilias Buch I, III, VI, XII (teilweise), XVI, XVIII, XIX (teilweise); XXII, XXIV. Herodot, Abschnitte aus Buch I—VI nach der Auswahl von Abicht und Agahd. — Grammatik: Abschluß der Syntax.

Französisch. (3 St.) Truan. Fin de la Syntaxe et révision selon les besoins de quelques sujets de grammaire. Traduction de quelques morceaux de Pløtz-Kares. Adaptation de parties de „Der verlorene Sohn“ de Heyse. Lecture: Halévy, L'abbé Constantin. Le Sage, Aventures de Gil. Blas de Santillane. Molière, Le bourgeois gentilhomme. Premières notions de littérature. Conférences, extemporalia, compositions.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: Herrig-Förster, British Classical Authors, vol. II (Westermann, 1915): Gedichte von Wordsworth, Scott, Moore, Shelley, Tennyson; Prosastücke von Scott, Dickens, Macaulay. Ergänzungen und Repetitionen zur Syntax. Dikate und Aufsätze. Memorier- und Sprechübungen.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Bieler und Meyer, Italienische Chrestomathie, II. Teil: Die bedeutendsten Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. — S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache: Syntax. — Sprechübungen. Extemporalien und Aufsätze.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Elementarlehre (Lesezeichen und Laute), Pronomina und Suffixa, Konjugation der starken und schwachen (teilweise) Verba, mit schriftlichen und mündlichen Übersetzungsübungen, nach Seffers Grammatik.

Geschichte. (3 St.) Müller-Wolfer. Schweizergeschichte bis zu den Mailänder Feldzügen. Zeitalter der Reformation (1517—1648). Entdeckungen. — Quellenlektüre. — Orientierung über den jeweiligen Stand der Kriegslage und die Friedensmöglichkeiten. — Lehrmittel s. II. Gym. — Besuch der Buchdruckerei Sauerländer in Aarau.

Volkswirtschaftslehre. (1 St.) Hirt. Ausgewählte Kapitel aus der praktischen Volkswirtschaft, unter besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse. Die historische Entwicklung der volkswirtschaftlichen Anschauungen. Wirtschaftliche Zeitfragen.

Mathematik. (3 St.) Matter. Arithmetik und Algebra: Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Aufgabe der momentanen Verzinsung. In Zusammenhang damit: Elemente der Kombinationslehre; binomischer Lehrsatz; Begriff der Zahl e ; Geschichtliches von den Logarithmen. Stereometrie in Gestalt darstellender Geometrie am Reißbrett: Schrägbilder von Körpern nach Cavalieri; Normalprojektion im Grund- und Aufriß; Umlegung; ebene Schnitte. Oberflächen- und Volumenberechnung.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. I. Quartal: Insekten und höhere Wirbeltiere. II.—IV. Quartal: Lehre vom Bau und von den Verrichtungen des menschlichen Körpers, Einiges aus Rassenkunde und Prähistorie.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Im Anschluß an die Wellenlehre Besprechung einiger Erscheinungen aus dem Gebiete der Akustik. Magnetismus und Elektrizitätslehre wurden in Abweichung von der bisherigen Reihenfolge und werden auch in Zukunft auf Wunsch des Lehrers für Chemie vor der Optik behandelt. Entsprechend der großen Wichtigkeit, welche der Gewinnung und Verwendung der elektrischen Energie zukommt, wird diesem Abschnitt reichlich Zeit gewidmet.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie. Atom- und Molekular-Theorie. Chemische Gleichungen und Stöchiometrie. Die wichtigsten Metalloide nach Gruppen des periodischen Systemes. Einzelne Stunden wurden zu praktischen Übungen im Laboratorium verwendet.

IV. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin, im I. Quartal H. Röttschi: Nathan der Weise. Aeschylus: Prometheus, Zur Kenntnis des Sturms und Drangs: Leisewitz Julius v. Turent; Schiller: Räuber; Goethe: Werther. Verse von Klopstock, Wieland, Goethe, Keller, Meyer, Spitteler, Lilienkron. Partien aus Goethes Faust. Schiller: Braut von Messina. Iphigenie. Ibsen: Stützen der

Gesellschaft. Ausgewähltes aus der Literaturgeschichte, wobei besonders auf die herrschenden Ideen hingewiesen wurde. Aufsätze.

Latein. (6 St.) I. Quartal: Christinger; II. und III. Quartal: Schneider; IV. Quartal: Trüdinger. Lektüre: Auswahl aus den Elegikern Catull, Tibull und Propertius; Horaz, Satiren I. 1, 3, 5, 6 und 9; II. 1 und 6. Episteln I. 1, 5, 10, 18, 20. Cicero, Briefe aus der Zeit seiner Verbannung, seines Prokonsulates und des ersten und zweiten Bürgerkrieges. Kursorische Lektüre aus Cicero, de Amicit. Versionen. In allen Klassen literarhistorische und kulturhistorische Einleitungen zu den behandelten Schriftstellern und Zeiten. Ohne daß Altertumskunde systematisch betrieben worden wäre, wurde jede Gelegenheit dazu benutzt, die Schüler an Hand der Quellen mit dem Geist und dem Wesen des klassischen Altertums bekannt zu machen.

Griechisch. (6 St.) Geßner. Sophokles, Elektra; Plato, Abschnitte aus Apologie, Phaedon und Menon nach der Auswahl von Weißenfels. Thukydides, Abschnitte aus Buch I, II, III, nach der Auswahl von Harder. Demosthenes, I. Rede gegen Philippus und III. Rede für die Olynthier. Lukian, Timon und Charon; Lyriker nach der Anthologie von Biese.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de la grammaire selon les besoins. Traduction de parties de „das Amulett“ de C. F. Meyer. Lecture: Taine, Napoléon Bonaparte. Littérature des 18^e et 19^e siècles et études des morceaux donnés par la chrestomathie de Bornecque et Röttgers. Weber-Sylvain, Anthologie des prosateurs de la Suisse romande. Compositions, extemporalia. Conférences.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: Herrig-Förster, British Classical Authors, vol. II u. I: Poesie und Prosa von Spenser, Swift, Richardson, Cowper, Scott, Thackeray, Green, Tennyson, Poe, Longfellow. — Shakespeares „As you like it“. Übersetzungen, Diktate, Aufsätze. Sprech- und Memorierübungen.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie, I. Teil: 14.—18. Jahrhundert, und aus De Amicis, Vita militare. — Repetition der Grammatik. — Sprechübungen und Aufsätze.

Geschichte. (4 St.) Müller-Wolfer. Die Zeit des Absolutismus in den europäischen Großstaaten; die Aristokratien in der alten Eidgenossenschaft. Barock und Roccoco. Franz. Revolution. Zeitalter Napoleons I. Schweizergeschichte von 1798—1815. Die Zeit der Regeneration in der Schweiz und im übrigen Europa. Napoleon III. Der Sonderbund und die Bundesverfassung von 1848. Neuenburgerhandel und Savoyerfrage. Bundesrevision von 1874. Das Zeitalter Bismarcks. Geschichte Rußlands bis zum Weltkrieg. Das britische Weltreich. Der Imperialismus. Besprechung wichtiger Tagesfragen. Quellenlektüre.

Mathematik. (3 St.) Matter. Arithmetik und Algebra: Das Problem der Augenblicksverzinsung. Damit in Zusammenhang: Binomischer Lehrsatz; Elemente der Kombinationslehre; Begriff der Zahl e ; Geschichtliches von den Logarithmen. Analytische Geometrie der Ebene. Das Tangentenproblem führt zur Einführung des Begriffs der Ableitung.

Naturgeschichte. (Sommer 2 St., Winter 1 oblig. und 1 fakult. St.) Steinmann. Geologie und physikalische Geographie mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung von Aarau. Exkursionen. Im Winter: Besprechung einer Anzahl von biologischen Problemen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Magnetismus und Elektrizitätslehre. Gewinnung und Verteilung der elektrischen Energie und die verschiedenartige Verwertung derselben. Einiges aus dem Gebiete der Wärmelehre.

Chemie. (Sommer 3, Winter 2 St.) Hartmann. Begründung und Wesen der Jontheorie. Prinzipien der Elektrochemie. Einige der wichtigsten Metalle und ihre Verbindungen. Kurze Einführung in die organische Chemie. Kohlenwasserstoffe. Halogenabkömmlinge, Alkohole und deren Oxydationsprodukte. Isomerieerscheinungen.

Chemisches Laboratorium. (Winter 3 St. fakultativ.) Hartmann. Reaktionen zur Erkennung der wichtigsten Säuren und Metalle. Einfache Analysen. Untersuchung der Milch auf Reellität.

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin, im I. Quartal A. Röttschi. Behandlung von Lesestücken in gebundener und ungebundener Rede aus Bächtold-Greyerz II. Gedichte verschiedener

Autoren, oft solche, die von den Schülern zum Vortragen gewählt worden waren. Teils als Klassen-, teils als Privatlektüre wurden verwendet: einige Gesänge aus Homers Odyssee, Stellen aus Hermann und Dorothea. Raabe: die schwarze Galeere. Erzählungen von Jeremias Gotthelf und J. P. Hebel. Reiseskizzen von J. V. Widmann. Zwei Erzählungen von Tolstoj. Spitteler: Mädchenfeinde. Goethe: Götz. Schiller: Maria Stuart. — Aufsätze. Besprechung von Bildern.

Französisch (5 St.) Rey. Plötz-Kares, Übungsbuch, Ausgabe G. Kapitel 1—17. — R. Töpffer, *Nouvelles genevoises*, 2. Bändchen. — Sprech- und Memorierübungen. — Diktate, Extemporalien, leichtere Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Einführung in die englische Laut- und Formenlehre nach Eickhoffs Elementarbuch. Mündliche und schriftliche Behandlung von 19 Lektionen. Sprech-, Memorier-, Übersetzungs- und Aufsatzübungen.

Italienisch. (3 St.) Rey. Gemeinsam mit I. Gym.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Kultur- und Kunstgeschichte des Mittelalters (als Einl.). Das Reformationszeitalter: Vorreformation und Renaissance, Reformation und Gegenreformation einschließlich des 30jährigen Krieges. (Schulatlas von Putzger für Klasse 1—3.)

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie. Kartenlehre. Länder- und Völkerkunde: Spanien und Portugal, Italien und die Länder der Balkanhalbinsel.

Mathematik. (6 St.) Otti. Algebra. Repetition der vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Quadratische Gleichungen. Funktionen ersten und zweiten Grades und ihre Anwendung zur graphischen Lösung von Gleichungen. Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Geometrie: Wiederholung und Ergänzung des an der Bezirksschule behandelten Stoffes. Rektifikation und Quadratur des Kreises. Trigonometrische Funktionen spitzer Winkel.

Naturgeschichte. (3 St.) Steinmann. Ähnlich wie in Kl. I des Gymnasiums mit vermehrten praktischen Übungen.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Konstruktionen aus der Planimetrie, zugleich Übung im Gebrauch von Zirkel und Lineal und der Führung der Reißfeder. Ellipsenkonstruktionen, Kreisanschlüsse. Darstellung geometrischer Körper in verschiedenen Stellungen nach dem Grund- und Aufrißverfahren. Bau- und Maschinenzeichnen nach Modellen und nach der Natur.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer: Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Skizzierübungen im Freien. Im Winter: Zeichnen nach Gebrauchsgegenständen, Stilleben und Gipsmodellen. Ausführung in Blei, Kohle, Tusche oder Farbe.

II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. C. F. Meyer, *Der Schuß von der Kanzel*. Lessing, *Minna von Barnhelm*. Fr. Schiller, *Das Lied von der Glocke* und einige andere Gedichte. *Kabale und Liebe*. Fritz Reuter, *Us de Franzosentid*. Von Reuter wurde der Ausgang zu einem Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache genommen. — Vorträge und Referate, meist literarischen Inhalts. — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Truan. *Etude de la syntaxe d'après les manuels de Ploetz-Kares*, Sprachlehre und Übungsbuch G. *Lecture: Chatelain, Nouvelles*. Rambert, *Le chevrier de Praz de Fort*. *Reproduction orale et écrite des morceaux lus*. *Conversation, diction. Petites conférences*. *Extemporalia et compositions*.

Englisch (3 St.) Rennhart. Lesestücke und Grammatik, Sprech-, Memorier- und Aufsatzübungen nach Eichhoff I. — W. Cowper, „John Gilpin“. Swift, „From Gullivers's Travels“.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Siehe Gymnasium II. Klasse.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Die politische und künstlerische Blütezeit der Niederländer im 17. Jahrhundert. — Die Zeit des Absolutismus: Frankreich unter Heinrich IV., Ludwig XIII., Ludwig XIV.; England unter den Stuarts.

Geographie. (2 St.) Dill. Im Sommer: Länder- und Völkerkunde: Rußland, Länder der Balkanhalbinsel. Italien, Spanien und Portugal. Im Winter: Elemente der mathematischen Geographie und Astronomie; Himmelsbeobachtungen mit Fernrohr.

Mathematik. (5 St.) Matter. Arithmetik und Algebra: Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Geometrie: Ebene Trigonometrie, 2. Teil. Stereometrie und sphärische Trigonometrie. Lehrmittel: Bardey-Lietzmann B I und II; Logarithmentafel von Gauß; Trigonometrie von Bützberger.

- Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Wie in Klasse II des Gymnasiums.
 Chemie. (2 St.) Hartmann. Wie in Klasse III des Gymnasiums, doch besondere Betonung der technischen Anwendungen.
 Physik. (3 St.) Tuchschnid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre und einige Erscheinungen aus dem Gebiete der Akustik.
 Technisches Zeichnen. (2 St.) Mätter. Graphische Darstellungen und Kurvenkonstruktionen in Verbindung mit der Trigonometrie. Schiefe Parallelprojektion in Verbindung mit der Stereometrie und sphärischen Trigonometrie.
 Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der I. Klasse gemachten Übungen.

III. Klasse.

- Deutsch. (4 St.) Kaeslin, im I. Quartal A. Röttschi. Shakespeare: Hamlet. Einige Kapitel aus Lessings Laokoon, Emilia Galotti. Szenen aus dem Nathan. Wilhelm Raabe: Der Hungerpastor. Gedichte von Eichendorff, Hölderlin, Klopstock, Mörrike, C. F. Meyer, Lilienkron. Volkslieder. Kleist: Prinz v. Homburg. Stücke von Grillparzer und Heibel als Privatlektüre. Spitteler: Mädchenfeinde. Aufsätze. Besprechung von Bildern.
 Französisch. (4 St.) Truan. Fin de la syntaxe et révision selon les besoins de divers chapitres de la grammaire. Traduction de diverses exercices de Plötz-Kares. Lecture: Gobineau, La guerre des Turcomans; Rousseau, Confessions (Collection du Roman romand). Premières leçons de littérature, XVIIe siècle. Extemporalia et compositions. Conférences.
 Englisch. (3 St.) Tschopp. Eickhoff, II. Teil, Gedichte, Aufsätze und Vorträge. Gelesen aus Hopes Select Stories.
 Italienisch. (3 St.) Rennhart. Syntax mit mündlichen und schriftlichen Übungen nach Sophie Heim. Repetition der unregelmäßigen Verben. Lektüre: A. Manzoni, „Promessi Sposi“ (Ausgabe Donati, Zürich, Orell Füssli 1916). Artikel aus dem „Corriere della Sera“. Freie Aufsätze. Übersetzungsübungen. Referate und Diskussionsversuche.
 Geschichte. (2 St.) Zschokke. Die französische Revolution und das Zeitalter Napoleons bis zum Wienerkongreß. — Zeitfragen.
 Mathematik. (4 St.) Otti. Analytische Geometrie der Ebene. Binomischer Lehrsatz für ganze Exponenten. Gleichungen höheren Grades mit besonderer Berücksichtigung der graphischen und näherungsweise Bestimmung ihrer Wurzeln. Grundbegriffe der Differenzialrechnung in Verbindung mit der analytischen Geometrie.
 Darstellende Geometrie. (3 St.) Otti. Darstellung von Punkten, Geraden und ebenen Figuren auf einer und zwei Projektionsebenen. Affinität. Darstellung von Punkten, Ebenen und Geraden im dreieckigen räumlichen Koordinatensystem in Verbindung mit den Elementen der analytischen Geometrie des Raumes. Hilfsprojektionsebenen und Drehungen. Ebene Körperschnitte.
 Feldmessen. (1 St., nur im Winter.) Otti. Instrumentenkunde. Einfache Übungen im Freien an schönen Tagen. Besprechung der Triangulation und Erdmessung.
 Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Wie in Klasse III des Gymnasiums. Statt des Unterrichts in Rassenkunde und Prähistorie wurde in dieser Klasse wie üblich eine Einführung in die Mineralogie behandelt.
 Chemie. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Hartmann. Die wichtigsten Metallgruppen. Theorie der Lösungen. Die Ionenlehre und Elemente der Elektrochemie. Das periodische System der Elemente. Kurze Einführung in die einfache chemische Analyse.
 Chemisches Laboratorium. (3 St., fakultativ). Einfache Reaktionen der wichtigsten Metalle. Einfache qualitative Analysen.
 Physik. (3 St.) Tuchschnid. Magnetismus und Elektrizitätslehre mit eingehender Besprechung der Gewinnung und Verteilung der elektrischen Energie und ihrer verschiedenartigen technischen Verwertung.
 Physikalisches Praktikum. (2 St.) Tuchschnid. Elementare Messungen aus verschiedenen Gebieten (nur im Winter).
 NB. Die Übungen mußten längere Zeit unterbleiben, weil während der Erweiterung des Kantonsschulgebäudes der Laboratoriumsraum als Baubureau zu dienen hatte.
 Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Axonometrische Darstellung geometrischer und technischer Gegenstände. Schattenkonstruktionen an geometrischen und technischen Figuren. Einige Aufgaben aus der Beleuchtungslehre.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Freien: Zeichnen von Landschaftsmotiven und Häusergruppen. Im Schulzimmer: Zeichnen nach lebenden Pflanzen; Stilleben, Tiermodelle, Gipsmodelle, Innenräume.

IV. Klasse (halbjährig).

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre: Ausgewählte Teile aus Goethes Dichtung und Wahrheit; einige Kapitel wurden privatim gelesen. — Ibsen, Die Stützen der Gesellschaft. — Friedr. Paulsen, Bildung. — Im Zusammenhang mit Dichtung und Wahrheit Betrachtungen über die deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts.; das Volkslied. — Vorträge und Referate. — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Truan. Révision des cas les plus difficiles de la syntaxe. Traduction de Lessing, Minna von Barnhelm. Lecture: Coppée, Récits parisiens. Littérature des XVIIIe et XIXe siècles. Conférences. Extemporalia et compositions.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Die politischen und sozialen Zustände in der Schweiz vor 1798 (als Einleitung). Geschichte der Schweiz 1798—1848. Die Bundesverfassung von 1874.

Mathematik. (5 St.) Matter. Arithmetik und Algebra: Die 6 ersten Operationen mit komplexen Zahlen; kubische Gleichungen; Hauptsätze über algebraische Gleichungen. Näherungslösung numerischer Gleichungen. Wiederholung aus sämtlichen Gebieten in Gestalt schriftlicher Übungen.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Otti. Körperdurchdringungen und Zentralprojektion in Verbindung mit dem technischen Zeichnen.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Perspektivische Konstruktionen nach der Durchschnits- und Fluchtpunktmethode.

Feldmessen. (3 St.) Otti. Übungen im Winkelmessen mit dem Theodolit und Nivellieren mit dem Nivellierinstrument. Kleine Aufnahmen in der Nähe der Kantonsschule vornehmlich nach der Koordinatenmethode. Für eine Beilage zum Bericht über den Neubau ist der Kantonsschulpark neu aufgenommen worden.

Naturgeschichte. (3 St.) Steinmann. Grundzüge der Petrographie, Geologie und physikalischen Geographie mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung von Aarau. Exkursionen.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Kurze Repetition der anorganischen Chemie. Organische Chemie; Kohlenwasserstoffe. Alkohole und ihre Oxydationsprodukte. Fette, Kohlenhydrate und einiges über Eiweiße.

Chemisches Laboratorium. (3 St., fakultativ.) Hartmann. Neben einfachen qualitativen Analysen wurden ausgeführt: Untersuchung einiger Lebensmittel wie Milch, Fett, Kohlenhydrate, Wein, ferner von Gebrauchsgegenständen wie Seife, Waschmittel. Bestimmung von Sauerstoff und Kohlensäure in Gasgemischen z. B. in der Atemluft. Einige quantitative Bestimmungen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elektrizitätslehre (Schluß). Einige Abschnitte aus der Wärmelehre.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der III. Klasse gemachten Übungen.

C. Handelsabteilung.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Aus dem Lesebuch „Garben und Kränze“ und der Sammlung „Neuerer Gedichte“ von Lomberg. Ferner Kellers Zürcher Novellen; Fritz Müllers: „Heiteres aus dem Kaufmannsleben“, Münchs: „Allerlei Menschliches“; Liliencrons Schlachtenbilder; Lessings Minna von Barnhelm — Gedichte und Aufsätze. — Grammatik nach Bruckner, Aussprache des Hochdeutschen nach Stichelberger. Gelesen wurden auch einige Kapitel aus Engels „Sprich Deutsch!“

Deutscher Briefwechsel (1 St.) Tschopp. Der Privatbrief. Einführung in den kaufmännischen Briefwechsel.

Französisch. (5 St.) Caminada. Lehrmittel: „Cours gradué de langue française“ von Bize und Flury bis Nr. 165. — Außerdem wurden zahlreiche vom Lehrer vorgetragene Erzählungen schriftlich und mündlich frei reproduziert. — Konversation. — Übersetzungen, Extemporalia, Diktate, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Grammatik nach Eickhoff. Lektionen 1–26. Sprechübungen.

Italienisch. (3 St.) Caminada. 80 Lektionen aus dem „Elementarbuch“ von S. Heim. — Konversation. — Formveränderungen, Übersetzungen, Rückübersetzungen, Extemporalia.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Handel und Verkehr im Altertum und im Mittelalter: Anfänge des Handels; die Phönikier; die Griechen und ihre Kolonisation; das römische Weltreich; Byzanz; die Araber; das deutsche Städtewesen und die Hansa; die Portugiesen und die Spanier. — Geschichte der Reformation. (Schulatlas von Putzger für alle 3 Klassen.)

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie und Lehre von den Produktionsverhältnissen. Wirtschaftskunde der Schweiz.

Algebra. (2 St.) Sommer Hartmann; Winter Steinmann. Die vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Graphische Darstellungen.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Das abgekürzte Rechnen. Englisches Maß-, Münz- und Gewichtssystem. Verhältnisse, Proportion, Vielsatz, Kettensatz. Die Verteilungsrechnung. Die Zins- und Diskontrechnung. Berechnung von Devisen an Hand der Schweiz. Kursnotierungen. Einfache Terminrechnung. Mündliche und schriftliche Repetitionen.

Buchhaltung. (3 St.) Hirt. Die gesetzlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen der Buchhaltung. Kontenlehre. Aufbau der systematischen Buchhaltung an Hand von kurzen Geschäftsvorfällen. Lösung eines zweimonatlichen Geschäftsvorfalles aus dem Warengeschäft in italienischer Buchhaltung.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Volkswirtschaftliche Grundbegriffe. Ursprung und Wesen des Handels. Die Gegenstände des Handels und ihre Maße.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Wesentliche Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. — Anfang der Lehre von Magnetismus und Elektrizität.

Stenographie. (2 St.) Fischer. Vereinfachte Stenographie nach Rietmann und Sturm. Im Sommersemester Anfängerkurs in 2 Abteilungen. Im Wintersemester Wiederholungskurs. Diktate, Leseübungen, Kürzungsverfahren.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer: Zeichnen im Freien, landschaftliche Motive. Im Winter: Zeichnen nach Stilleben und Gipsmodellen.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Aus dem Meisterbuch von H. Hesse. Julius Cæsar, Nathan der Weise, Braut von Messina, Hermann und Dorothea. — Aufsätze und freie Vorträge, so über das Volkslied (Gitarrebegleitung), die Mundart und Jos. Reinhart, über Grieg, mit Proben seiner Kunst, die Sage der Ruine Trostburg, Lenaus Leben und Wirken u. a. m. — Gedichte gelernt. — Vorträge. — Grammatik nach Bruckner: der zusammengesetzte Satz. — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Caminada. Grammatik nach Baumgartner: „Exercices de français“, bis zu Ende, und „Grammaire française“. — Lektüre: Stücke aus Mironneau, „Choix de lectures, Cours moyen“; „Le chevrier de Praz-de-Fort“ und „La batelière de Postunen“ von E. Rambert (Nr. 20 der Sammlung „Le roman romand“, Lausanne). — Konversation. — Schriftlich: Reproduktionen, Übersetzungen, Extemporalia, Diktate, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Eickhoff fertig. Gelesen wurden: Little Lord Fauntleroy und eine Sunbeam Story von Mackarness.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Lektion 81 bis 160 im „Elementarbuch“ von S. Heim. — Zwölf Kapitel aus „Le Aventure di Pinocchio“ von Collodi (Firenze, Bemporad). — Konversation. — Schriftlich: Formveränderungen, Übersetzungen, Rückübersetzungen, Reproduktionen, Extemporalia, leichte Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte der Gegenreformation: Spanien und die Niederlande; Frankreich; England; der 30jährige Krieg. — Der Absolutismus in Frankreich: Heinrich IV., Ludwig XIII., Ludwig XIV; England unter den Stuarts bis zur Tronbesteigung Wilhelms III.

Geographie. (2 St.) Dill. Länder- und Völkerkunde: Spanien und Portugal, Frankreich, Belgien, Holland, Schweden, Norwegen, Rußland und Großbritannien.

Algebra. (2 St.) Steinmann. Gleichungen ersten Grades mit 2 und mehr Unbekannten. Quadratische Gleichungen. Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Flächen- und Körperberechnungen mit Repetition einiger Sätze der Geometrie.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Die Gold- und Silberrechnung, der Edelmetallhandel. Paritätenberechnungen. Die Edelmetalle im Zahlungsverkehr. Die Devisen-

rechnung. Die Devisennotierungen der wichtigsten Börsenplätze. Anwendung der Devisen im internationalen Zahlungsverkehr. Die Ausgleichsarbtrage. Eine Jahresstunde wurde der Kontokorrentlehre gewidmet.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Ausbau der Kontenlehre. Die Deutsche Sammelbuchhaltung. Die verbesserte amerikanische Buchhaltung. Behandlung von schwierigeren Fällen der kaufmännischen Buchhaltung. Die Kollektivunternehmungen. Ausbau des Inventars, transitorische Posten, Reserven. Repetition.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Der Handelsbetrieb im allgemeinen. Die Börse und das Börsengeschäft. Das Warengeschäft. Die Bank und das Warengeschäft. Die Hilfgewerbe des Handels. Staatliche Einrichtungen.

Maschinenschreiben und Stenographie in Verbindung mit Handelskorrespondenz. (1 St.) Hirt. Lösungen von Korrespondenzaufgaben. Stenogramme und Niederschriften auf der Schreibmaschine. Besprechung in der Lehrstunde. Niederschreiben in 2 wöchentlichen Übungsstunden.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Laager. Einführung in die allgemeine Rechtslehre. Rechtsfähigkeit und Handlungsfähigkeit. Gesellschaftsrecht. Vertragslehre und die wichtigsten Vertragsarten: Kauf, Kommission, Fracht, Dienstvertrag. Firmenrecht, Handelsregister und Handelsamtsblatt.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Behandlung der Elektrizitätslehre mit besonderer Berücksichtigung der Verwertung der elektrischen Energie.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie. Die Metalloide mit besonderer Berücksichtigung der technisch wichtigen Produkte. Einfache chemische Rechnungen.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Gelesen: König Lear, Prinz von Homburg, Torquato Tasso. Benützt wurde im Unterricht: Weises „Unsere Muttersprache“; Vögtlins „Geschichte der deutschen Dichtung“. Eingehend wurden behandelt die Werke Lessings, Goethes, Schillers und der Romantiker. — Aufsätze. — Vorträge, hauptsächlich aus dem Gebiet des Handels und der Volkswirtschaft.

Französisch (4 St.) Caminada. Grammatik nach Kühn, „Französisch Schulgrammatik“ und nach Stier „Französisch Übungsbuch“. — Lektüre: 1. Mehrere Kapitel aus Chaillet-Bert, „Tu seras commerçant“. — 2. Paul Seippel „Vérités helvétiques“. — 3. „Melle de la Seiglière“ von J. Sandeau [verschiedene Schulausgaben]. — 4. Mehrere Novellen von Maupassant, aus „Choix de nouvelles pour la jeunesse“ (Paris, Ollendorff). — 5. Dr. Chatelain, „Connais-ca“ [Nr. 8 der Sammlung „Le roman romand“, Lausanne]. — Handelskorrespondenz: 40 Briefe aus Graziano, „Premier trimestre de correspondance commerciale“. — Konversation. — Schriftlich: Reproduktionen, résumés, Diktate, Übersetzungen, Extemporalien, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Eickhoff 2. Korrespondenz. — Gedichte. — Lektüre: David Copperfield. — Übersetzungen und Aufsätze.

Italienisch. (3 St.) Rey. S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache: Abschluß der Formenlehre und das Wichtigste aus der Syntax. — Einführung in die Handelskorrespondenz an Hand von A. De Beaux' Italienischer Handelskorrespondenz (Sammlung Göschen) und von Dr. E. Vogels Modernen Handelsbriefen in genauer Wiedergabe der Originale. — Lektüre: Italo Franchi, Origine d'una gran casa bancaria. Sprechübungen, Extemporalien, Briefe, Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Das Zeitalter des Absolutismus: Ludwig XIV. — Peter I. — Friedrich der Große. — Die Besiedlung Nordamerikas durch die Franzosen und Engländer; die Entstehung der Vereinigten Staaten. — Frankreich im 18. Jahrhundert und die französische Revolution bis zum Sturze des Königtums.

Kaufmännisches Rechnen und politische Arithmetik. (3 St.) Hirt. Ausbau der Ausgleichsarbtrage. Die Börsenarbtrage. Die Effektenrechnung und die Effektenarbtrage. Tabellen und Diagramme. Die Warenkalkulation. Einfache und zusammengesetzte Bezugskalkulation. Kalkulations-Tabellen und Diagramme. Warenarbtrage.

Die Zinseszinsrechnung. Die Reihen und ihre Anwendungen auf die Rentenrechnungen. Die Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Mortalitätstabellen. Die Kapitalversicherungen auf Erlebensfall. Die Rentenversicherungen. Die Versicherung auf Todesfall und die gemischte Versicherung. Prämienreserven.

In der Klasse wurde das Rechenschieberrechnen durchgeführt.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Die Anpassung der Buchhaltung an die volkswirtschaftlichen Unternehmungen. Die Buchungen bei Gesellschaftsunternehmungen. Die Bankbuch-

haltung. Das Kommissionsgeschäft und die Partizipationen. Die Buchhaltung in technischen Unternehmungen. Buchhaltung und Zusammenhang mit der Kalkulation. Die Geschäftsstatistik und die Buchhaltung. Lösung von Aufgaben in französischer Sprache.

Handelsbetriebslehre. (2 St.) Zusammenhängende Geschäftsvorfälle aus dem Wechselverkehr. Die Zahlungsformen im Welthandel. Buchhaltungs- und Bilanzlektüre an Hand von Schmalenbachs Materialien zur Buchhaltungslektüre.

Volkswirtschaftslehre. (2 St.) Hirt. Die theoretische Volkswirtschaft. Schweizerische Wirtschaftsfragen. Die historische Entwicklung der volkswirtschaftlichen Ansichten. Besprechung der aktuellen wirtschaftlichen Fragen.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Laager. Das Wechselrecht. Schuldbetreibung und Konkurs. Repetition, schriftliche Arbeiten und Referate.

Warenkunde. (2 St.) Dill. Zusammenfassung und Vervollständigung der in den untern Klassen in der Geographie behandelten Abschnitte aus der Warenkunde. Besprechung der wichtigsten Industrien und daran anschließend Besuche in industriellen Etablissements. (Siehe Exkursionen.) Repetition der Geographie.

Physik. (1 St.) Tuchschnid. Abschnitte aus der Wärmelehre und Optik.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Chemische Technologie der Metalle. Organische Chemie. Kohlenwasserstoffe, Erdöle und seine Produkte. Alkohol, organische Säuren, Fette, Seifen, Kohlenhydrate, Eiweiße, Grundbegriffe der Ernährungslehre.

D. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

1. Religionsunterricht, fakultativ. Müller-Wolfer.

I. Kurs. (1 St.) Einführung in die Religionsgeschichte. Die Religionen der Ägypter und Assyrer. Aus dem alten Testament: Schöpfungsmythus, Paradieserzählung, Sintflut. Zusammenhänge der jüdischen und babylonischen Schöpfungs- und Sintflutberichte. Das Gilgameschepos. Überlegenheit des jüdischen Gottesbegriffs über den babylonischen. Bedeutung der 10 Gebote für die Entwicklung der Menschheit. Lektüre und Erklärung einiger Psalmen, Sprüche, einzelner Partien des Jesaja und des Buches Hiob.

II. Kurs. (1 St.) Entstehungsgeschichte des Christentums. Mohammed, Buddha. Ihre Persönlichkeit und ihre Lehre. Vergleiche zwischen den drei Weltreligionen. Einführung in die Philosophie.

2. Spanisch (fakultativ) Rey.

II. Kurs. (3 St.) Gräfenberg, Praktisches Lehrbuch der spanischen Sprache, Kap. 19—29 (Abschluß der Formenlehre). — Einführung in die spanische Handelskorrespondenz an Hand von M. Ramshorn, Spanisch-deutsche Handelskorrespondenz (Miniaturbibliothek) und von Dr. E. Vogels Modernen Handelsbriefen in genauer Wiedergabe der Originale. — Lektüre aus J. Fesenmair, Span. Bibliothek, 10 Bändchen, und aus Don Quijote, Illustr. span. Zeitschrift für deutsche Leser, sowie aus spanischen Zeitungen. — Sprechübungen, Extemporalien, Briefe.

3. Gesangunterricht. E. A. Hoffmann.

I. (Vorbereitungs-) Abteilung (2 St.) I. Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung. Repetition der Grundlehre. Rhythmische und dynamische Übungen. Aussprache und Stimmbildung nach Iffert und Stockhausen. Ein-, zwei- und dreistimmige Treffübungen, Musikdiktat. Dirigierübungen. Ein- und zweistimmige Lieder a cappella und mit Klavierbegleitung. Lehrmittel: Band II des obligat. aarg. Gesanglehrmittels.

II. Abteilung. (1 St.) Männerchor: II/2 und III/3 Klassen. Vierstimmige Chorlieder a cappella.

III. Abteilung. (1 St.) Töchterchor. Ein- bis dreistimmige Lieder aus dem obligatorischen Lehrmittel (s. oben). Unter Mitwirkung des Männerchors wurde an der Wohltätigkeitsaufführung gesungen: B. Kühne „Da pacem . . .“ (7stimmig).

4. Instrumentalmusikunterricht (fakultativ) Frz. Rödelberger.

Den Musikunterricht besuchten im verflossenen Schuljahre 1917/18 im ganzen 23 Schüler und 3 Schülerinnen. Im Sommersemester betrug die Schülerzahl (inklusive 3 Schülerinnen) 23. Von diesen Schülern spielte 1 Schüler (3. techn.) 2 Instrumente (Klavier und Violine), 1 Schüler Harmonium, 1 Schüler Contrabaß, 2 Schüler Violoncell, 8 Schüler (inklusive

2 Schülerinnen) Klavier, 10 Schüler (inklusive 1 Schülerin) Violine (einzelne auch Viola). Im Wintersemester belief sich die Schülerzahl auf 22. Von diesen spielten 2 Violine und Klavier, 1 Harmonium, 2 Violoncell, 6 Klavier (darunter 2 Schülerinnen), 9 Violine (darunter 1 Schülerin), 2 Cornet à pistons.

Mit Rücksicht auf den gegenwärtig herrschenden Papiermangel wird für dieses Mal von der Aufzählung der in den einzelnen Unterrichtsfächern verwendeten Musikk-literatur — Schulen, Etüden und Studienwerke, Vortragsstücke für Klavier, Violine und Klavier etc. — Umgang genommen.

In den Übungsstunden des Schülerorchesters (Zusammenspiel) — im Sommersemester in 2 Gruppen, wöchentlich 1 Stunde obligatorisch — wurden geübt:

Einzelne Sätze aus Streichtrios, -Quartetten und -Quintetten von J. S. Bach (3- und 4-stimmige Fugen und Inventionen zu 3 Stimmen), Beethoven (op. 18), Boccherini, Haydn, Mozart, Ign. Lachner, Onslow, Schumann u. a., sowie Sinfoniesätze von Haydn und Mozart.

Anläßlich der zum Schlusse des Schuljahres 1916/17 ursprünglich auf 4. April festgesetzten, dann aber in den Monat Mai verlegten Schüleraufführung zu wohltätigem Zweck wurde die große Konzertouvertüre: „Die Najaden“ von W. St. Bennet in der Bearbeitung für Streichorchester (6 erste, 6 zweite Violinen, 2 dritte Violinen und 2 Violen, 2 Violoncelli, 1 Contrabaß), Flöte, Klavier und Harmonium im großen Saale des städtischen Saalbaues mit gutem Erfolg zu Gehör gebracht.

Für die auf 3. April 1918 anberaumte Schüleraufführung wurden vorbereitet: J. Haydn, erster Satz eines Bläseroktetts (für Streichorchester und Harmonium bearbeitet). E. Haberbier, Gondellied (aus dessen poetischen Studien op. 53, A. Jensen, Die Mühle (Aus den Wanderbildern op. 17) und F. Chopin, Mazurka in D-dur (op. 33, II).

Mit Beginn des 4. Schulquartals (14. I. 18) konnte auch wieder ein Kursus in Musiktheorie (Harmonie- und Formenlehre) mit 12 Teilnehmern (wöchentlich 1 Stunde) aus den 3 untern Klassen des Gymnasiums und der techn. Abteilung eröffnet werden.

Die schenkungsweise Überlassung mehrerer Musikhefte für die Bibliothek durch Herrn Musikdirektor Hoffmann wird hiermit bestens verdankt.

5. Turnen. Fricker.

I. Gymn. und I. Handel. (2 St.) Marsch- und Freiübungen. Stab- und Keulenübungen. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteespiele.

I. Techn. (2 St.) Marsch- und Freiübungen. Stab- und Keulenübungen. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteespiele und Ausmärsche.

II. Gymn. und II. Handel. (2 St.) Marsch- und Freiübungen. Keulenübungen. Stabwinden. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteespiele.

II. Techn. (2 St.) Marsch- und Freiübungen. Keulenübungen. Stabwinden. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteespiele und Ausmärsche.

III. Gymn., Techn. und Handel. (2 St.) Marsch- und Freiübungen. Säbelfechten. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteespiele und Ausmärsche

Schülerinnen verschiedener Klassen. (2 St.) Ordnungsübungen und Schrittarten. Stab- und Keulenübungen. Stabwinden. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteespiele.

6. Stenographie. Fakultativ. (2 St.) Fischer.

Im Sommersemester Anfängerkurs für Schüler des Gymnasiums und der Techn. Abteilung, in 2 Kurse geteilt. Vereinfachte Stenographie nach Riethmann und Sturm.

Im Wintersemester Wiederholungskurs. Lektüre, Diktate, Kürzungsverfahren.

7. Exkursionen.

1. Naturgeschichtliche Exkursionen. Steinmann. Kleine Botanikexkursionen im Laufe des Sommers mit den beiden ersten Klassen. Besuch des Museums Bally in Schönenwerd mit den 4. Klassen. Außerdem mehrere geologische Exkursionen mit den beiden vierten Klassen. Mit Rücksicht auf die schwierigen Verkehrsverhältnisse mußte auch in diesem Jahr die Abhaltung der Schlußexkursion an den Vierwaldstättersee unterbleiben. Statt dessen besuchten die beiden obersten Klassen die Umgebung von Langenbruck und die Klusen bei Balstal.

2. Exkursionen im Anschluß an den Unterricht in Warenkunde und Volkswirtschaftslehre (Dill und Hirt.) Besuch der Spinnerei Rapperswil (Steiner & Cie.), Seidenwinderei Frey-Ruegg & Cie. in Aarau und der Seidenbandweberei von Frey-Ruegg & Cie. in Suhr.

3. Exkursionen im Anschluß an den Chemie-Unterricht (Hartmann). 3 Klassen besuchten das Gaswerk Aarau, die Karbidfabrik Aarau. 2 Klassen die Zementfabrik Holderbank und die Seifenfabrik Helvetia in Olten. Der Besuch weiter entfernter Etablissements mußte der eingeschränkten Fahrpläne und der hohen Kosten wegen unterbleiben.

4. Exkursionen im Anschluß an den Physikunterricht. Besuch des Elektrizitätswerks der Stadt Aarau mit verschiedenen Klassen und der Elektro-Stahlgießerei Oehler mit der 3. Techn. Klasse.

5. Die historische Exkursion unter der bewährten Leitung von Herrn Oberrichter Dr. Merz bot auch dieses Jahr reichen Genuß. Ziele: ehemalige Ordenskomturei Hohenrain-Ruine bei Lieli — megalitischer Turm in Richensee — Kirche und Kirchenschatz zu Beromünster.
M.-W.

IV. Sammlungen der Schule.

1. Bibliothek.

Über die diesjährige Vermehrung durch Geschenke siehe pag. 32. Dieser Zuwachs sowie die Anschaffungen aus dem Jahreskredit müssen in einem III. Nachtrag zu dem 1905 erschienenen Katalog, event. in einem neuen Hauptkatalog erscheinen.

2. Geographie.

Aus dem Kredit wurden folgende Anschaffungen gemacht: Diapositive. Gewinnung der ägyptischen Baumwolle, Erzbergwerke, Oasen von Ägier. Abonnement des Zürcher Wetterberichts und Wetterkarte, von Zeitschriften und Literatur. Weberschützen und Weberschiffchen. Sternuhr (I. Rate). Aus diesem Kredite werden auch die Reisekosten für die technologischen Exkursionen bezahlt.

3. Kunstzeichnen.

Aus dem diesjährigen Kredit wurden angeschafft: 8 Vasen; Vorlagenwerke: Bickel, 8 Köpfe, 2 Hefte Zeichnungen nach Künstler-Originalen, 2 Hefte Zeichenkunst Nr. 45 u. 49; einige Topfpflanzen, 20 Maßstäbe, 12 Stück Farbschalen, 6 Liter Fixativ, 3 alte Holzschnitt-druckstöcke und je 30 dazu gehörige Abzüge zum Erklären der Druckverfahren. Aus dem Rest des Kredites wurden Feldstühle repariert, einige defekte Modelle geflickt und 30 Karton als Unterlagen für die Modelle zugeschnitten und mit Papier überzogen. Ferner sind zwei Schenkungen zu verzeichnen. Von der Firma Huber, Anacker & Co., Lithogr. Anstalt in Aarau: ein polierter lithogr. Stein mit lithogr. Schriftprobe. Von der Firma Sauerländer & Co.: die Platte und Abzüge eines Kupferstichs. Die genannten Objekte werden zur Veranschaulichung der Druckarten gebraucht.

4. Technisches Zeichnen.

Der ordentliche Kredit wurde vornehmlich verwendet zur Neuanschaffung von Instrumenten und Meßwerkzeugen für das Feldmessen. Von der Metallarbeiterschule des Technikums Winterthur wurden einige schöne Modelle in Metall für das Maschinenzeichnen erworben. Dafür sind dem Fache Fr. 300. — aus der Oehlerstiftung zugewiesen worden. Ein Teil konnte noch aus dem ordentlichen Kredit bezahlt werden. — Das Lehrzimmer für Mathematik ist mit dem herrlichen Bilde „Raphaëls Schule von Athen“ ausgeschmückt worden und zwar deshalb gerade mit diesem Kunstwerk, weil es die Idee des Anschauungsunterrichts so prächtig darstellt und dabei für den Lehrer eine stete Mahnung bildet.

5. Naturgeschichte.

Über den Zuwachs an Geschenken ist an anderer Stelle berichtet worden. Von Anschaffungen seien erwähnt die üblichen Ergänzungen des Instrumentariums wie Töpfe, Gläser, Netze für die Exkursionen, Skalpelle, Scheren und Pinzetten. Die Handbibliothek erhielt ebenfalls einigen Zuwachs.

6. Chemie.

Die Anschaffung von vielen kleinen Laboratoriumsobjekten, wie Reagenzgläser, Kölbchen, Bechergläser, Porzellanschalen, Glühröhrchen verschlang den größten Teil des Kredites. Außerdem erforderte die Neueinrichtung der Sammlungen im Flügelanbau viele kleine Ergänzungen der bestehenden Lehrmittelsammlung. Aus dem diesjährigen Kredit mußte auch der Projektionsapparat bestritten werden, da ein für diese Anschaffung bestimmter Spezialkredit schon im Vorjahre für andere Auslagen verwendet worden war.

7. Physik.

Der zur Verfügung stehende Kredit wurde verwendet zur Anschaffung eines fahrbaren Apparates für den neuen Funkeninduktor mit Nebenapparaten (fest montiert), eines rotierenden Spiegels, verschiedener Gummiwaren, zur Bestreitung von Buchbinderarbeiten, zur Mehrung der physikalischen Handbibliothek, für den Unterhalt der Sammlung und zur Neueinrichtung der Werkstatt.



